

Ersteinstufige
nachmitt. mit Ausnahme
von Sonn- und Feiertagen.

Abonnementspreis
monatlich 30 Pf.
vierteljährlich 1.00 Mk.
halbjährlich 1.80 Mk.
jährlich 3.20 Mk.
nach dem Postbezugs
1.00 Mk. zähl. Nachzahlung.

Die Neue Welt!
(Nachhaltungsbeilage),
durch die Post nicht be-
trieben, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Nachricht.
Postabteilung Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühren
besteht für die Spaltenzeit
beständig von dem Betrag
30 Pf. für Wohnungs-
partei- u. Gemeindefest-
setzungs-Anzeigen 10 Pf.
Im reaktionären Sinne
nicht die Bezahlung.

Interesse
für die fällige Summe
wird im Voraus bezahlt.
mittels halbes Jahr
mittels halbes Jahr in der
Expedition aufgegeben.

Einlagen in die
Postzeitungs-Kasse
unter Nr. 7908

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 tr. Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 tr.

Was wird es mit dem Tarif?

Die Frage ist leicht gestellt, aber unmöglich zu beantworten. Auch die reiche Fülle von Vermutungen, die über das Schicksal der Tarifvorlage in den heutigen Berliner Morgenblättern enthalten sind, bleiben eben nur Vermutungen. Sicher ist, daß eine Verhandlung zwischen Regierung und Böhmerverein zu Stande kommen wird, vielleicht im Prinzip schon zu Stande gekommen ist. Da aber diese Verhandlung darauf beruht, daß sich die Böhmerpartei auf den Regierungsentwurf zurückzieht und die Regierung ihnen dafür verträglichere Industrieabläufe gewährt, oder daß die Regierung bei den Agrarabläufe einige weitere Zugeständnisse macht, das vermag zur Stunde niemand zu sagen, wahrscheinlich auch die nicht, die den An-
handel zum Abschluß bringen wollen.

Vorgestern hat Wilhelm II. dem Großen Bülow einen längeren Besuch abgibtet. Es ist anzunehmen, daß dabei der Zollwörter beprochen worden ist; aber auch Kaiser und Kanzler können nicht durch ein Wachtwort den Zollrädel entwirren. Die Beschläufe der zweiten Lesung, die eine unüberbrückbare Kluft zwischen Regierung und Agrariern geschaffen haben, bestehen; sie können nur beseitigt werden in der dritten Lesung, und wenn es zu dieser dritten Lesung nicht kommt, dann müssen den feindseligen Willern alle insofern abgeschlossenen Verhandlungen nichts, dann heißt es eben dabei, daß der Reichstag bezüglich der Höhe der Zollerlöse auf Getreide und durch Bindung der Viehzüchter nach unten Beschläufe gefaßt hat, die von der Regierung für unannehmbar erklärt worden sind.

Die Böhmermehrheit wird deshalb ihre ganze Kraft darauf verwenden, die zweite Lesung des Tarifs möglichst schnell zu Ende zu bringen, um ihr die dritte Lesung folgen zu lassen, bei welcher der Stempel unter den insofern abgeschlossenen An-
handel gedrückt werden kann. Auf welche Weise die zweite Lesung zu einem unnatürlich schnellen Ende gedrückt werden soll, darüber finden sich die Herren selbst noch nicht klar. Sie haben nur den guten Willen, mit allen, auch den unehrlichsten Mitteln, das Ziel zu erreichen, das ihnen die Deute-Milliarde fähert.

Was zu Weidmann hat der Reichstag höchstens noch sechs Wochen Arbeitszeit. In dieser Zeit ist es unmöglich, die zweite Lesung des Tarifs zum Abschluß zu bringen. Die Kapitel über die Holzölle, über die Zertifikate, über die Zölle auf Metalle und Maschinen, über die Lederzölle u. s. w. lassen sich nicht im Sandumdrehen erledigen. Wenn der Tarif bis Weidmann zur Hälfte erledigt ist, so ist das schon rechtlich ge-
rednet. Vor Beginn der Winterferien müssen auch noch einige Tage für die erste Beratung des dem vorliegenden Entwurfs des Tarifs verloren. In den Monaten Januar, Februar und März ist keine Zeit für die Tarifverhandlungen; dieses Winterjahr wird in der Hauptsache durch die Staats-
beratungen ausgefüllt, die dieses Jahr noch erledigen sich gehalten dürfen als sonst. Über den fällt Mitte April. Ueber Anfang April, etwa über den 7. hinaus

kann deshalb der Reichstag nicht tagen, und vor Ende April, also etwa vor dem 25., kann er nicht wieder zusammentreten. Dann bleiben nur noch wenige Wochen, bis die Wahlperiode zu Ende ist. Am 16. Juni müssen spätestens die Wahlen stattfinden. In den letzten vier Wochen vor dem Wahltermin läßt sich ein beschlußfähiges Gaus nicht zusammen halten. Wo soll da die Zeit herkommen, die zweite Lesung des Tarifs zu beendigen und die dritte vorzunehmen? Es wird also kaum noch Gelegenheit sein, daß Regierung und Böhmer sich um den Gaus fallen. Der Regierung bleibt dann nur der schon angedeutete Ausweg übrig, daß sie die Vorlage zurückzieht und auf Grund des bestehenden Tarifs Handelsverträge abschließt oder die jetzt geltenden Verträge verlängert. Beides wäre insofern ein Vorteil für das deutsche Volk, weil nach dem bestehenden Tarif und nach den bestehenden Verträgen die Zölle auf Nahrungsmittel nicht so hoch gebührt werden dürfen als im neuen Tarif vorgesehn ist.

Die dritte Lesung des Tarifs verbietet, heißt deshalb das Zustandekommen der Zuckerabläufe. Das ist klar, und darnach wird sich die fernere Laistik der Oppositionsparteien zu richten haben.

Neute verlautet, es bestche bei den Mehrheitsparteien die Absicht, das Tarifgesetz sofort, wenn dessen zweite Lesung beendet ist, durch Vornahme der dritten Lesung endgültig zu verabschieden. Wenn das geschieht, so wäre das gleichbedeutend mit dem Fallenslassen des Tarifs an sich. Es wird aber schwer halten, die dritte Lesung des Gesetzes vorzunehmen, ehe nicht der Tarif durch die zweite Lesung geschlossen ist.

Wie es auch kommen mag, die Sozialdemokratie wird auf dem Posten sein. Die Mehrheit kann die Böhmerheit ver-
gemaltigen; aber sie kann das Recht nicht auf ihre Seite bringen, und bei den Wahlen hat das Volk das Wort.

Zur Fleischnot.

Ueber die Wirkung der Grenzpreise und Fleischnot wurden am Dienstag in einer Sitzung des Handelskomitees zu Aachen klare und unüberdeutliche Klagen gemacht. Die Kammer beschloß sich mit einer Eingabe an das Staats-
ministerium für teilweise Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von lebenden Schweinen aus den Niederlanden. Das Gesuch war schon einmal im Juni d. Js. dem Staatsministerium unterbreitet worden. Es wurde damals vom Staatsministerium an den Landwirtschaftsminister ver-
wiesen und von letzterem abgelehnt, weil das Verbot einerseits aus veterinärpolizeilichen Rücksichten nicht aufgehoben und andererseits der Mangel an Schweinefleisch in Aachen durch Einfuhr von geschlachteten Schweinen beiseitigt werden könne. Es wurde nun darauf hingewiesen, daß in dem nahen Sim-
burger Lande bei einem Schweinebestand von rund 71 300 Stück vom Januar bis Juni kein einziger Krankheitsfall vorgekommen sei. Im Juni und August dieses Jahres zählte man je einen und in vergangenen Monat September drei Krankheitsfälle. Auch über den Seuchendrang bei Schweinen

von ganz Holland während der drei letzten Monate hat die Kammer statistische Feststellungen machen lassen, und es hat sich gefunden, daß im Juli auf 10 000 Schweine 1,4, im August 2,3 und im September 2,9 Krankheitsfälle kamen. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen ist von 1895 bis zum vorigen Jahre von 8000 Stück auf 2000 zurückgegangen und wird auch in diesem Jahre 3000 Stück nicht übersteigen. Dieser Rückgang ist zu erklären aus den großen Kosten, die mit dieser Einfuhr verbunden sind. Der Grenz Zoll für das Kilogramm geschlachteten Schweinefleisch beträgt 3 Pf., die städtische Schlachtfleier 12 Pf., und die Kosten der zweimaligen Unterbringung, an der Grenze und im Schlachthofe, 5 Pf., so daß sich also der Preis für ein Kilogramm geschlachteten Schweinefleisches von der nahen Grenze bis zum Schlachthofe um 34 Pf. erhöhen würde. Dazu kommen noch die Trans-
portkosten. Die Kammer beschloß, eine neue Eingabe an das Staatsministerium zu richten und zugleich den Abgeordneten für Aachen, Herrn Eittart, zu ersuchen, nochmals eine solche Eingabe zu vertreten.

Wobbielst und die Fleischnot. Der Landwirtschafts-
minister hat den Vorstehen des Deutschen Fleischerverbandes, Max Frankfurt a. M., und den Obermeister der Sangerhauser Schlächterinnung, Schumacher, empfangen und mit ihnen in 1 1/2 Stunden während Unterredung die Fleischnot eingehend erörtert. Der Minister gab seiner Erregung dahin Aus-
druck, daß die deutsche Landwirtschaft in kürzester Zeit den Beweis erbringen würde, daß sie den Bedarf an Vieh, ins-
besondere an Schweinen, mehr als hinreichend zu decken im Stande sei, und daß ein erheblicher Preisrückgang bereits in den nächsten Monaten zu erwarten sei. Andererseits hat der Minister zu erwidern, daß er sich nicht vorstellen könne, in wie dieser von ihm mit Bestimmtheit erwartete Rückgang in den Preisen in absehbarer Zeit nicht ein-
träte, auch er es für seine Pflicht halte, auf Abhilfe zu jinnen.

Herr von Wobbielst glaubt also selbst nicht recht an einen Rückgang der Fleischnot. Aber trotzdem will er den jetzigen Zustand der Fleischnot ruhig weiter bestehen lassen. Er ist ferner die schweinezüchtenden Junfer sich noch tüchtig auf Kosten des Volkes die Läden füllen, dann wird auch der Herr Minister auf Abhilfe finnen. Man sieht, der Herr Minister hat ein warmer Herz für seine Standesgenossen!

Wie die Agrarier die Vieheinuhr unterbinden. Seit einigen Tagen ist in Verbindung an der deutsch-dänischen Grenze eine Quarantänestation für die Einfuhr von Magerfleisch aus Dänemark geöffnet. In früheren Jahren wurden jährlich 13 000 bis 14 000 Stück dänisches Magerfleisch in Schleswig-Holstein eingeführt; vor einigen Jahren wurde jedoch dank den Agrariern die Einfuhr auf 6000 Stück beschränkt mit der Maßgabe, daß jährlich diese Zahl um 1200 herabzuziehen sei, bis nach 5 Jahren die Einfuhr überhaupt aufgehoben werde. Die Gräser und Jücker bestaunen dies um so mehr, als das dänische Magerfleisch für die Bestärkung außerordentlich geeignet ist und zur Erhöhung der Rentabilität der Landwirtschaft sehr beitragen hat.

Angesichts der agrarischen Drudes, unter dem gegenwärtig

(Nachdruck verboten.)

Das tägliche Brot.

Roman in zwei Bänden von C. Viebig.

Auch Grete lächelte, ihr blaßes Gesicht strahlte und rüdete sich, dreißig Jahre sie bis vornehm und legte sich in eine der ersten Bänke. Bereitwillig rühten die Leute und madten auch Wine dort Platz.

Hier war es noch wärmer; die große Lampe mit dem blauen strahlenverzierenden Metallschirm hing ihnen gerade über dem Kopf. Es jummte und lurrte, ein immerwährendes Knurren gina durch die Reihen der Zuhörer; sie hielten alle die Hüfte nicht still, sie rühten und rühten sich, wie in unruhiger Erwartung.

Kauter kumpfe, verarbeitete Geister. Mine glaubte ver-
schriebe von ihnen zu kennen. Kleine Handwerker, Arbeiter-
frauen aus der Nachbarschaft. Aber doch kamen sie ihr wieder fremd vor; oder veränderte sie nur das vergangene, verklärte Mädchen so? Sie neigten sich zu einander und tuschelten; eine immerwährende Bewegung ging durch die Versammlung, als ob der Wind durch wehende Bäume und teilten Blätter aus. Volljammern über und teilten Blätter aus. Wiederbuch der Weltarme! Jehn Biennig!

Wie, die keinen Groschen hatte, idante verflohen bei der Nachbarin ein.

Nette deine Seele!
Komme heute.
Nette in dem Tag des Heils,
Du dann angenehme Zeit.
Komme heute!

Und da sie nicht gut weiter sehen konnte, reichte ihr die Nachbarin freundlich das Gesicht.

O komm, o komm und geh mit mir,
So Freude ewig Zeit,
Du dann schlägt die Sternentrone
Und sollst bei Jehu sein.

Sie las es mühsam, mit Augen, die sich langsam mit Thränen füllten. Ja, sie wollte gar keine Sternentrone, was sollte sie dann? Mit idammenden Widen sah sie sich um - hatten die denn alle eine Zulust gefunden? Ja, ja, sie schienen so froh. War wohl unter all denen einer, der eine Zulust? so nicht gehabt hatte, wie sie jetzt? Eine plötzliche Sehnsucht überkam sie; sie hob das Haupt nicht vor ihr Gesicht, noch einmal wollte sie lesen, was da stand. Da lächelte sie auf.

Eine einzelne Stimme jagte laut: „O Heiland, ja, ich komme.“

Und mit dumpfem Gemurrel wiederholte die ganze Versamm-
lung: „O Heiland, ja, ich komme!“

Alles kitzte auf die Arme.

„O Heiland, ich komme, ich komme, ich komme!“

„Mine hörte es in allen Stimmlagen, von Männern, Frauen, Mädchen, Jünglingen, Kindern. „Ich komme, ich komme.“ -
leise begannen in Gemurrel, steigerte es sich zu lautem Stim-
gewirr; es phantasierte sich fort, wie ein Kriegsgeschrei.

Die Hände falteten sich nicht, sondern flüchteten lustig in ein-
ander. Nun kitzte jemand ans Klavier und frommelte darauf los, und ein Mädchen im Hinterhut erhob seine, durch Wack und Bein dringende Stimme:

„Freud, Freud, Freud, der Däusel nimmt sie nie!“
„Freud, Freud, Freud, der Däusel nimmt sie nie!“

Und alle stimmten ein:
„Freud, Freud, Freud!“

Das klang wie eine Volksmelodie: die Hüfte bewegten sich im Takt. Die Augen blinzelten, als ginge es zum Lang.

Und endlos, endlos, endlos ging das Singen weiter. „Freud, Freud, Freud!“ Bald fanden sie, bald sagten sie, bald lagen sie auf den Knien, bald flüchteten sie in die Hände.

Mines Nachbarin zur Weiden, eine ältliche Arbeiterfrau mit verzerrtem Gesicht, hipfte fast laudend: „Freud, Freud, Freud!“

Zur Linken lag Grete auf den Knien, das heiß gerötete Ge-
sicht, geschlossenen Auges, mit überreiztem, stumm verzücktem Ausdruck erhoben.

„Freud, Freud, Freud“ mochten man hörte. Ueberall Freude, laudende Gesichter, ein Lortel hatte sich aller bemächtigt. Der

eine sprach, der andre sang, dieser schlüpfte, jener schrie - es klang, wie im Waid: „Freud, Freud, Freud.“

Wie ein Vieh, ist es durch die Reihen, das „Freud, Freud“
stredte sie an. Nichts anderes zu hören, nichts anderes zu sehen,
nichts anderes zu denken. Es wollte auch über Wine
wie eine Betäubung kommen; der Gesang flutete und brandete
wie sie in mächtigen Wogen.

Sie rühte näher zu Grete und stieß sie an. „Du, Grete, ist's
mehr?“

„Kolleluja!“ murmelte Grete und rühte sich nicht.

Auf dem Podium erschienen jetzt drei Männer. Eine Stimme
rief: „Hört den Gesang der Gerechten!“ Ergaunt Kamp, Reu-
nant Grigowski und Robert Strumant werden uns das schöne
Wied von der gereiteten Seele singen. Kolleluja!“

„Kolleluja!“

Und die drei erhoben einen Gesang:

„O es ist so schön, gerettet zu sein,
Ein Leben voller Glück und Sonnenschein!“

Die Stimmen waren roh, der Gesang unharmonisch, aber die
Zuhörer nickten sich entsetzt zu.

Dann sprach Ergaunt Kamp, ein nicht mehr junger Mann
mit altmädlichem Arbeitergesicht, dessen kumpfe, herozyp
lächelnde Hüde sich mehr und mehr belebten, rauh und ein-
dringlich.

„Gott, das „Er“ mich hierher geföhrt hat! Ich bin so
glücklich, das ich in der Heilsarmee bin, denn hier darf ich
meinen Glauben bekennen. Ich darf bekennen, wie ich, ein
armer Sünder, gerettet ward, wie ich zu Jehum kam, der für
mich das Blut vergoß - auch für dich, mein Bruder, auch für
dich, meine Schwester! Auch für dich!“

„Gott nicht: für mich ist Jesus Christus nicht gekommen!
Für wen ist er gekommen? Für dich, für dich!“

„Wie schön es, als firtete der Redner sie ganz besonders
scharf. Seine Stimme wurde eindringlicher, schmeltendlich
sich sie ihm Ohr.“

„Komm zu ihm! Er giebt dir Freude. Nicht nur Freude im
Sinnel - nein, Freude auf Erden, herrliche Freude, Ströme
von Freude, Freude, Freude, Macht, Heiligkeit, Glück. Alles in
dein Sinn. Wie du darfst und ledest! Komm zu ihm
Nicht übermorgen, nicht morgen - bedene: du mußt sterben!“

Der Volksrat und die Humbert-Frauen. In der Sitzung des Gemeinderats interpellierte der Nationalist Caron den Volksratpräsidenten Lepine über die Beziehungen zu der Familie Humbert. Lepine erwiderte, er sei in fünfzehn Jahren dreimal in das Haus der Familie Humbert gekommen, und habe keinerlei Mißtrauen gegen die Familie gehabt. Er gehe, das er dervielbeibehalten Theaterbühnen geübt habe und bessere ferner, daß Frau Humbert seiner Tochter ein Gesellschaftsgeld gemacht habe. Er habe hierin keine Rolle spielen können. Das Geschick habe er natürlich nach der Tötung der Humberts sofort dem Genußverwalter zur Verfügung gestellt. Er erkläre auf Ehrenwort, daß er keine Missetat als Beamter in der Affaire Humbert niemals verübt habe. Der Gemeinderat nahm jedoch eine von den Nationalisten eingebrachte Resolution an, in welcher erklärt wird, daß die Polizei, welche gegenwärtig zu einem rein politischen Dienstverhältnis geworden sei, unter die Leitung des Gemeinderats gestellt werden möge.

England. Entvölkerung und Elend. Die endgültigen Resultate der Volkszählung von 1901, die schon veröffentlicht worden, ergeben, daß die Bevölkerung von Irland einen weiteren Rückgang erfahren hat. Es ist das ein Phänomen, welches seit 60 Jahren ununterbrochen beobachtet werden kann. Von 1841—51 nahm die Bevölkerung der „grünen Insel“ um 1022 739 Einwohner, d. h. um 19,8 Prozent ab; von 1851—61 betrug der Rückgang 753 418 oder 11,5 Prozent; von 1861—71: 386 500 Einwohner oder 6,7 Prozent; von 1871—81: 237 541, oder 4,9 Prozent; die gegenwärtige Bevölkerung beträgt 4 687 773. Der hauptsächlichste Grund für die Entvölkerung Irlands ist die starke Auswanderung, namentlich nach Amerika; sind doch in dem Jahrzehnt von 1891—1901 insgesamt 450 993 Personen allein nach Nordamerika ausgewandert. Diese Auswanderung wiederum hat ihre Ursache in den schändlichen Agrarverhältnissen, nach welchen die Landlords ein Monopol des Grundbesitzes ausüben zum Schaden der ganzen übrigen Bevölkerung. Zugewandert haben in Irland nur die Armen, die Kranken und Verkrüppelten; die Zahl der letzteren allein ist von 1891—1901 von 14 945 auf 19 834 gestiegen.

General de Wet ist nach Südafrika zurückgekehrt.

Italien. Ein Kommunalandal. Infolge der Einführung neuer Kommunalsteuern zog in San Cataldo (Sizilien) ein Haufen von über 10 000 Einwohnern vor das Rathaus und sagte: „Wieder mit dem Gemeinderat!“ Die Gemeinderäte wollten den Haufen zerstreuen, wurde aber mit Steinwürfen empfangen. Die Gemeinderäte gingen darauf mit blanker Waffe vor und verurteilten zahlreiche Demonstranten. Letztere zerstreuten sich, sammelten sich aber kurz darauf wieder. Darauf wurden sie von einer herbeigerufenen Militärabteilung attackiert. Die Räublerführer wurden verhaftet.

Spanien. Unter der Fijerbevölkerung der ganzen spanischen Nordküste herrscht große Aufregung gegen die französischen Mörderdampfer, die dort arbeiten und, wie allgemein behauptet wird, die Fischer zu Grunde richten. Die Abgeordneten der betreffenden Provinzen bringen in die Regierung, in Paris Beschwerde ein. Die Fischer drohen, die französischen Dampfer in den Grund zu bohren.

Soziales.

Die Arbeitslosigkeit im kommenden Winter. Es würde, schreibt Genosse Calwer in der Leipz. Volksz., vom großem Optimismus zeugen, wenn man aus der kleinen Verbesserung, die im Monat September die Lage des Arbeitsmarktes aufzuweisen hatte, eine günstige Wendung der gegenwärtigen Konjunktur schließen wollte. Nach der Statistik sowohl der Arbeitsnachweise als auch der Kräfteverhältnisse ist ja die Besserung im September nicht zu bestreiten. Dennoch sind zwingende Gründe vorhanden, diese Besserung als vorübergehend zu betrachten, Gründe, die auf eine erhebliche Zunahme der Arbeitslosigkeit im kommenden Winter hindeuten. Es sind namentlich zwei Ermüdungen, aus denen wir auf die Zunahme schließen müssen. Einmal hat der Beschäftigungsgrad im laufenden Jahre weit weniger zugenommen, als es in einem normalen Jahre der Fall ist. Ein zweites Ermüdungsliter die Besserung des Angebots auf dem Arbeitsmarkte ergibt, das von Mitte 1900 ab bis Ende 1901 die Entlassungen die Neueinstellungen überwiegen haben. Selbst wenn Entlassungen und Einstellungen sich nach Gleichgewicht gehalten hätten, so genügt schon dies, um eine starke Arbeitslosigkeit herbeizuführen. Denn unsere deutsche Industrie muß jedes Jahr 500 000 bis 600 000 Deutschen mehr ernähren. Die Landwirtschaft ist nicht im Stande, diesem Bevölkerungsüberschuß Nahrung und Erwerb zu geben. Nur die Zunahme oder der Aufschwung der Industrie ermöglicht, so wie die Dinge heute liegen, den Unterhalt des Bevölkerungszuwachses. Schon im vorigen Jahre konnte er in diesem und Handel keine Beschäftigung finden, in diesem Jahre vermag er es aber wiederum nicht, so daß der Zuwachs zweier Jahrgänge im kommenden Winter auf dem Arbeitsmarkt laien wird; mehr als eine halbe Million arbeitsfähiger Leute sind angesichts der gegenwärtigen Konjunktur nicht im Stande, Beschäftigung in den deutschen Produktionsstätten zu finden. Wenn sich bis Ende September ein Answellen der Arbeitslosigkeit noch nicht bemerkbar ließ, so darf das nicht weiter befremden. Das gerade in Zeiten einer ungünstigen Konjunktur der neue Zugang nach dem gewöhnlichen Geschäftsverlauf der Jahre beginnt, erst dann, wenn drängen auf dem Lande die Arbeit ganz und gar ruht, ist selbstverständlich. In guten Jahren, wenn in der Stadt steigende Nachfrage nach Arbeitskräften ist, laufen die Leute der Landwirtschaft schon früher davon, weil sie eben in der Stadt nicht arbeitslos, sondern besser bezahlte Arbeit finden. Jetzt aber, wo in der Stadt die Arbeit schwer oder überhaupt nicht zu haben ist, behalten sie auf dem Lande so lange wie nur irgend möglich das schiedliche Angebot Arbeit immer noch lieber, als daß sie das schiedliche Angebot berechnen. Der Zeitpunkt, wo der Zubrang schiedliche Angebot berechnen. Der Zeitpunkt, wo der Zubrang schiedliche Angebot berechnen. Der Zeitpunkt, wo der Zubrang schiedliche Angebot berechnen.

Es sind ja nur Arbeiter! Am Montag abend nach Petersabend, als die Arbeiter der Gewerkschaft Grillo, Funke u. Co. in Schalle ihren sauer verdienten Lohn in Empfang nehmen wollten, wurden unversehrt drei Arbeiter von einem Eisenbahnwagen überfahren. Einer der Verunglückten, der hoffnungslos klaglos darniederlag, sah andere, Jüdisch, liegt hoffnungslos darnieder. Der dritte hat leichte Verletzungen davongetragen. Mittwoch war 46 Jahre alt, verheiratet und Vater von 6 Kindern, während er 24 Jahre ununterbrochen bei genannter Firma beschäftigt war. Die für ihn katastrophale Unfall entstanden? Ganz ein-

sch! Die reiche Gewerkschaft hat nun Ausgaben der Abne einen anderen Raum über, als eine kleine Bude, die zwischen sich ein Eisenbahnwagen steht. Hunderte von Arbeitern müssen sich an Sonntagen nach Petersabend an dieser kleinen Bude versammeln, wenn sie ihren Lohn erhalten wollen. Die Leute stehen zwischen dem Eisenbahnwagen und die Bude neben dem Bahnhofs, aber die Arbeiter setzen sich nicht hin. Ist denn der Fabrikbesitzer des Schaller Bezirks die gefährliche Lage dieser Lohnbude nicht bekannt?

Die Arbeitszeit in den belgischen Bergwerken. Nach den letzten Zählungen sind in der belgischen Kohlenindustrie 118 274 Arbeiter beschäftigt. Davon arbeiten 7748 8 Stunden und weniger, 7 288 haben eine Arbeitszeit von 8—9 Stunden, 48 054 arbeiten 9—10 Stunden, 18 127 10—10½ Stunden, 9725 10½—11 Stunden, 4209 11—11½ Stunden, 7481 11½—12 Stunden und 2346 haben sogar eine Arbeitszeit von mehr als 12 Stunden. Für 18 401 Arbeiter konnte die Dauer der Arbeitszeit nicht festgestellt werden, aus welchem Grunde, darüber sagt der Bericht nichts. Die Arbeitszeit für die Arbeiter in den Schächten beträgt im allgemeinen 9—10 Stunden, jedoch wurden 9000 Arbeiter unter Tage gezählt, die 11 Stunden und darüber beschäftigt sind. Die Arbeitszeit für die Arbeiter über Tage beträgt in Durchschnitt 10 Stunden. Obwohl die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den letzten Jahren stetig abgenommen hat, wurden bei der letzten Enquete immerhin noch 1348 junge Leute unter 16 Jahren gezählt, die unter Tage, und zwar in Nacharbeit beschäftigt sind, außerdem auch 69 Frauen. Die Arbeitszeit auch dieser jugendlichen Arbeiter beträgt im allgemeinen 10 Stunden. Weder man die jugendlichen Arbeiter und Frauen hinzu, welche über Tage beschäftigt sind, so ergibt sich folgendes Bild: 2404 männliche Personen unter 16 Jahren sind 10 Stunden und länger beschäftigt, 1021 Mädchen und 3341 Frauen haben eine Arbeitszeit von 10 Stunden im Durchschnitt zu leisten. — Im Kohlengebiet von Charleroi ist der längste, in dem von Vitiß der kürzeste Arbeitstag zu konstatieren.

Monatlich 35 Mark! Ein Arbeiter aus Gießen hat in den Münchener Neuesten Nachrichten Aufnahme gefunden:

Konvikt

energievoller, fleißiger junger Mann oder Fräulein mit schöner Handschrift und Ettenograph, sofort gesucht.
Anfangs-Salar 35 M. steigend.
Selbstgehörige Offerten unter „S. 294 705“ an die Exp. d. Bl. erbeten.
Dazu wird der Münchener Post geschrieben: Ein Monatsgehalt von 35 M. ergibt eine Jahres-Einnahme von 420 M. oder pro Tag 1.15 Mark.

Diese 1.15 Mark dürfte in folgender Weise Verwendung finden:

Frühstück ist überflüssig, man kann hungern	
Als Mittagessen	— 40
(Der energiegelung junge Mann muß einfach sehen, wie und wo er zur Zeit der Fleischteuerung sich für 40 Pf. satt essen kann.)	
Abendessen: 1 Liter Bier	— 07
Milch	— 05
2 Brot	— 05
Wohnung	— 20
Bekleidung	— 25
Wohlg., Licht, Steuern u.	— 08
Verbleiben für unvorhergesehene Fälle (Sparflasse)	— 07
Welch ein Jammer und welche Gefahren für junge Leute bedauerlich Geisteslähme Anstellungen besetzter Art.	— 115

Arbeitslosigkeit. Für die Einrichtung und den Betrieb der Hochschulpinnereien, Haars- und Buchdruckereien sowie der Briefen- und Briefmarkenanstalten hat der Bundesrat eine neue Verordnung erlassen, die am 1. Januar 1903 in Kraft tritt an Stelle der Verordnung vom 28. Januar 1899. Die Veränderungen gegen die bisherigen Vorschriften sind jedoch sehr unwesentlich, insbesondere ist an dem Disziplinarverfahren nichts geändert.

Reu ist, daß auch Hiegenhore unter die Vorschriften fallen. Dann ist die Bestimmung des § 6 befreit, wonach das Verbot der Verwendung jugendlicher Arbeiter beschränkt war bis zum 1. April 1900. Das Verbot gilt nunmehr ohne zeitliche Beschränkung. Ferner ist befreit die einschneidende Bestimmung in § 8, wonach die Vorräte an nicht desinfectierten Material aus in „höchsten Beschältern“ aufzulösen werden dürfen; sie müssen jetzt nach hinangelegt, daß die Vorräte in die betreffenden Räume nur auf solchen Zugängen und Treppen hinein- oder aus ihnen herausgeführt werden dürfen, die von den mit der Bearbeitung desinfectierten Materials beschäftigten Arbeitern nicht benutzt werden. Es darf auf diesen Zugängen und Treppen desinfectiertes Material nicht befördert werden.

Zu übrigen stimmt die Verordnung mit der alten überein.

Gemeinder Zeitung.

Kelbra. Stadtvorordneten-Sitzung vom 29. Oktober. Auch wieder über den Antrag des Stadtd. Schröder betreffend die sofortige Trottoirreinigung der Gochstraße diskutiert. Stadtd. Sondermann bezieht die Ansicht, daß die Vornahme derartiger Bauarbeiten mit Mühsal auf die bereits vorgeschriebene Jahreszeit nicht gutzugehen sei. Bürgermeister Lehmann entwirft, die noch vorhandenen 7500 M. von den zu Trottoirarbeiten bestimmten 60 000 M. mit zu den alternativen Arbeiten zu verwenden. Die Kosten der Trottoirreinigung auf der Gochstraße würden ungefähr 900 M. mit Material und 1200 M. mit Löhnen betragen. Da die der geplanten Trottoirreinigung die Mittel und Material fehlen, so wird mehr da ist, müssen die Anwohner gedulder Stutzen warten, bis hierzu wieder Mittel vorhanden sind. Die größten Väter sollen nochmals ausgeht werden — heftiglich von Stadtd. Sintel, er ist fähig, die Verhältnisse über die Verhältnisse der Stadtd. verordneten für Genehmigung der Höhenburggangs-Überbrückung nach der Schmelzhütte. Einlich sog der Stadtd. Schröder seinen Antrag zurück.

In geheimer Sitzung wurde die Anstellung eines Stellvertreters für Herrn Wendt Druns bis zu dessen Beseitigung, mit einem Anfangsgehalt von 1500 M. jährlich beschlossen.

Gewerkchaftliches.

Die Landeskonferenz der Zimmerer für den Regierungsbezirk Merseburg, das Königliche Sachsen und das Herzogtum Sachsen-Altenburg hat beschlossen, bei der nächstjährigen Generalversammlung des Verbandes die Genehmigung zur Einführung einer Einheitsmarke und Anstellung eines Agitationsleiters für den genannten Bezirk nachzugehen.

Intimes aus Serbien.

Ein Bericht aus Belgrad an die Londoner Finanz-Gesellschaft zeigt deutlich, wie die Latten sich in der Gewalt des Kapitals befinden. Der Bericht lautet nach der Chemnitzer Volksstimme:

Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß Frankreich entschlossen ist, seine politische Stellung im nahen Osten wiederzuerobert. Es scheint sogar, daß im Allianzvertrage des Zweibundes ein besonderer Paragraph sich mit den belgischen Rußlands und Frankreichs auf der Balkan-Halbinsel beschäftigt, und zwar insofern, als Frankreich dem Petersburger Kabinett vollständig freie Hand in der politischen, dagegen Rußland Frankreich die finanzielle und ökonomische Ausübung der „Balkan“ gewährt. Die Bulgaren waren bekanntlich enttäuscht, als der Alliierte ihres Protektors ihnen auferlegendlich harte Bedingungen für die Umgestaltung der jüngsten 100 Millionen-Anleihe gestellt, und als Frankreich in ungewohnter Weise versagt hatte, die Kontrolle über das gesamte bulgarische Finanzwesen an sich zu ziehen. Die Bulgaren kämpften tapfer gegen solche „Freundschaft“, aber am Ende mußten sie doch auf das Anraten Rußlands zustimmen und der Vertreter der französischen Bondholders in Sofia ein gewisses Kontrollrecht einräumen. Die Einzelheiten des Konventionsplanes des Herrn Rouvier (französischen Finanzministers) zeigen abermals ganz deutlich das Verhalten Frankreichs, sich nämlich auf der Kontrolle des ökonomischen Finanzwesens zu beschränken. Die Ereignisse der letzten drei Wochen, die sich in Bezug auf die neueste serbische Anleihe abspielten, stehen ungedeutet in widersprüchlichem Zusammenhang mit dem Vergehen Frankreichs in Konstantinopel und Sofia.

Wie bekannt, suchte die serbische Regierung schon seit dem letzten Herbst eine Anleihe von nominell 60 Millionen Francs in Paris abzuschließen. König Alexander, der seit seiner Heirat mit Königin Draga bedingungslos vor Rußland kapituliert, hat seiner Zeit persönlich um eine amtlich-russische Unterbringung der Antragsurkunden seiner Regierung in Paris. Der bekannte russische Finanzanlagen in Paris, M. Kostler, erhielt denn auch wirklich bald darauf aus Petersburg den Auftrag, eine Kommission für die Übernahme der neuesten serbischen Anleihe zu schaffen. Nach unglücklicher Mühe und wiederholten Verhandlungen gelang es ihm mit Hilfe des Herrn V. Nabille von der Banque Impériale Ottomane, zu diesem Behufe eine Finanzgruppe zu bilden. Der Vertrag wurde abgegeschlossen, dem serbischen Parlamente vorgelegt, von diesem angenommen und vom Könige als Gesetz promulgiert. Da stellen sich der Aktion mit einem Male — und zwar ganz und gar unerwartet für die serbische Regierung — neue Schwierigkeiten in der Weg. Herr Nabille teilte nämlich der letzten genannten Finanzgruppe mit, daß er nicht gekommen sei, die neue serbische Anleihe zur Notierung an der Pariser Börse auszulassen, wenn sich die serbische Regierung nicht ihrerzeit verpflichte, dem Vertreter der französischen Bondholders in der autonomen Verwaltung der serbischen Staatsmonopole das Recht einzuräumen, jede Entscheidung dieser Verwaltung filtern zu können, bis er seinen Bericht an die französische Regierung abgestattet und von dieser die notwendige Instruktion bekommen habe. Als eine Preision auf die serbische Regierung in dieser Form, wie denn auch die abgeordnete Finanzgruppe selbst eingestanden hat, als in Belgrad zu erklären, daß sie ihre Vertragsverpflichtung, der serbischen Regierung sofort 15 Millionen zur Verfügung zu stellen, nicht einhalten könne, solange die Frage der Notierung“ nicht endgültig geregelt sei. Obwohl diese 15 Millionen der serbischen Regierung absolut notwendig waren, um wenigstens einen Teil der schwebenden Schuld und die seit mehr als drei Monaten rückständigen Gehälter an die Armee und die Zivilbevölkerung auszahlen zu können, konnte die serbische Regierung die französische Kontrolle doch nicht annehmen. Man wendete sich abermals um Hilfe nach Petersburg, und die russische Regierung, welche schon alle Arrangements zu einem in Belgrad beiseitegelassenen Besuche des Königs Alexander und der Königin Draga bei dem Jaren und der Jariga in Sibobla getroffen hatte, konnte gegenüber dem Vorstreich der Regierung desselben Königs in einem solchen Momente nicht taub bleiben.

Es wurden von Petersburg aus neue Vorstellungen in Paris gemacht und es kam endlich zu einer Verständigung: Die serbische Regierung wird dem französischen Vertreter das Recht der vorläufigen Einleitung der Ausführung der Monopole-Verwaltung einräumen, aber sein Bericht soll nicht an die französische, sondern an die serbische Regierung geleitet werden; andererseits wird die französische Finanzgruppe der Regierung sofort die 15 Millionen zur Verfügung stellen.

Man erzählt sich hier nebenbei, daß die französische Regierung die Verlegenheit des serbischen Kabinetts aus dazu benutze, um zu verlangen, daß die vorläufige Konvention über den Ausbau der 600 Kilometer serbischer europäischer Zweigbahnen, welche die Regierung im vorigen Juni dem französischen Staatsrat in Serbi kava und einem gewissen Granes-Vernaire erteilt hatte, endgültig ratifiziert werden. Daraus läßt sich hören, daß ein definitiver Vertrag zwischen dem serbischen Außenminister Belimirovitch und dem Herrn Lalor vor wenigen Tagen unterzeichnet worden ist. Wie man sagt, haben sich die Franzosen verpflichtet, 600 Kilometer strategischer Bahnen innerhalb der nächsten vier Jahre auszubauen, und erst später die rein kommerziellen Bahnen in Angriff zu nehmen. Das Wort steht dabei für den Linnand, daß, wie ich die „französischen Freunde“ in Belgrad offen erzählen, die Finanzierung dieses Unternehmens von Herrn — Kowale übernommen worden ist!

* Notierung: Zulassung eines Wertpapiers zur Notierung an der Börse.

Achtung, Expedienten!

Diesigen auswärtigen Expedienten, welche bis jetzt noch nicht abgemerkt haben, werden daran erinnert, daß sie das selbst bei Schluss des Monats thun müssen, da andernfalls ihre Namen im Volksblatt zu veröffentlichen sind.

Der Verlag des Volksblattes.

Achtung!

Injetate sowie Abonnements für das Volksblatt nimmt entgegen

S. Schade, Restaurateur,

Brettenstraße 18.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Empfehlung des Buchausstellung Augsburg bei, auf welche wir alle Leser und Verehrten besonders aufmerksam machen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: S. Däumig in Halle.

J. LEWIN

Die Firma **J. Lewin** hat dem seit Bestehen streng befolgten Grundsatz, nur Waren bester und solidester Beschaffenheit zu billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen, in erster Linie ihren grossen Erfolg zu verdanken. Durch den sich stetig steigernden Kundenkreis ist das Geschäftshaus **J. Lewin** heute nicht allein das grösste Warenhaus der Stadt Halle, sondern der ganzen Provinz Sachsen und bietet daher in allen Artikeln, dem Umfang des Etablissements entsprechend, die reichhaltigste Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Art.

Leinen- und Baumwollwaren.

- | | | | | |
|---|---------|---|--|----------|
| Hemdentuche , fein- und starkfädig für Leib- und Bettwäsche das Meter 50, 45, 38, 30, 23 und | 18 Pfg. | Gerstenkorn-Handtücher weiss mit roter Kante, 48x110 cm. das Dtzd. 3.35 Mk. | Drell-Jacquard- u. Damast-Tischtücher , Stck. Mk. 12.—, 9.50, 7.50, 6.—, 4.65, 4.25, 3.65, 3.25, 2.75 bis | 50 Pfg. |
| Louisiana , batistartiger Baumwollstoff mit weicher glänzender Appretur das Meter 57, 50, 45, 38 und | 28 Pfg. | Jacquard-Handtücher weiss 48x110 cm das Dtzd. 3.75 Mk. | Servietten , zu jedem Muster passend das Dutzd. Mk. 15.—, 12.—, 9.—, 7.50, 6.—, 5.—, 3.75, 3.— und Dtzd. | 2.75 Mk. |
| Bett-Damast , feinfäd. Satinstoff in Blumen-, Streifen- u. Fantasie-mustern das Meter 1 Mk., 88, 60, 56 und | 42 Pfg. | | Jacquard- u. Damast-Gedecke , mit 6 bezw. 12 Servietten, d. Gedeck Mk. 25.—, 21.—, 17.50, 14.—, 10.50 bis | 3.— Mk. |
| Negligé-Stoffe , weisse Fantasiestoffe in kleinen und grossen Mustern, das Meter 80, 60, 55, 48 und | 39 Pfg. | | Hohlsaum-Tafelgedecke , in prächtig. Fantasie-mustern mit 6 bezw. 12 Servietten, das Gedeck von Mk. 45.— bis | 6.75 Mk. |
| Bettbezugstoffe , fein- und starkfädig, in rot, blau u. biazrot kariert, das Meter 55, 50, 45, 42 bis | 25 Pfg. | | Thee- u. Kaffee-Gedecke , weiss und farbig in entzück. Fantasie-must. d. Ged. (m. 6 bezw. 12 Servietten) Mk. 38 bis | 2.50 Mk. |
| Inlett- u. Federköper , einfarbiges und rot-rosa gestreift, federdicht. Köpergewebe, Meter Mk. 1.25, 1.—, 78, 70, 60 bis | 33 Pfg. | | Altdeutsche Prunk-Tischdecken wirkungsv. buntem farbiges Stilmust. d. Stck. Mk. 12.—, 9.50, 8.—, 6.— bis | 1.25 Mk. |

Strumpfwaren, Schürzen und Corsets:

- | | | | | | |
|---|---------|--|----------|---|----------|
| Herren-Strümpfe , Wolle meliert das Paar Mk. 1.50, 1.20, 85, 70, 50 Pfg., Halbwolle 50, 35 | 25 Pfg. | Tändelschürzen aus einfarbigem Satin chic garniert das Stück Mk. 1, 80, 60 und | 40 Pfg. | Corset aus gutem modefarbigem Cöper : saubere Verarbeitung das Stück | 70 Pfg. |
| Damen-Strümpfe , Wolle, schwarz d. Paar 1.75 Mk. b. 75 Pfg. Halbwolle d. Paar 65 Pfg. b. | 25 Pfg. | Tändelschürzen aus weissem Rips mit feiner farbiger Bordüre das Stück | 45 Pfg. | Corset aus solidem Drell mit farbigem Spitze garniert das Stück | 1.20 Mk. |
| Normalhemden für Herren, solide Qualitäten d. Stück 3.75, 3, 2.50, 2, 1.65, 1.25 bis | 65 Pfg. | Tändelschürzen aus Zephyr, Mull oder Batist mit elegant. Stückerel das Stück 1.50, 1.00, | 75 Pfg. | Corset aus Prima-Cöper mit feiner Spitzen-Garnitur das Stück | 1.60 Mk. |
| Normal-Beinkleider für Herren, gedieg. Qualitäten d. St. 3.50, 3.20, 2.65, 2.40, 2.10, 1.75 b. | 75 Pfg. | Hauschürzen aus waschechtem Gingham mit Tasche das Stück 1.25, 1.00, 75 Pfg. und | 50 Pfg. | Corset aus feinem naturfarbigem Drell mit eleganter Garnierung (Spiralfeder) das Stück | 2.25 Mk. |
| Damen-Tricot-Jacken feinfädig und starkfädig, d. St. 2.50, 1.75, 1.50, 1.25, 1.05 bis | 50 Pfg. | Hauschürzen mit breitem Volant extra weit das Stück 1.75, 1.40, 1.25 und | 95 Pfg. | Corset aus verlässlichem Cöper mit unzerbrechlichen Schliessen u. Einlagen das Stück | 3.00 Mk. |
| Kinder-Trikots in grau, blau und rosa das Stück 1.50, 1.25, 1.10, 90, 75 bis | 18 Pfg. | Kleiderschürzen aus Prima Cretonne feinste Verarbeitung. d. St. 4.50, 3.50, 2.50, 1.75 u. | 1.50 Mk. | Corset aus feinstem Drell und mit aparter Stückerel (Frack-Façon) das Stück | 3.75 Mk. |

Grosse Posten Kleiderstoffe bedeutend unter regulären Preisen.

- | | | | |
|---|----------|---|----------|
| Koppen-Stoffe besonders vollgriffige Qualität in dunklen Melangen, das Meter | 70 Pfg. | Zibeline-Angora 110 cm. breit, in einfarbig und gestreift, sehr elegantes Promenaden-Costume, das Meter | 1.50 Mk. |
| Cheviot Beige reine Wolle, gediegene, schwerfallende Qualität in den neuesten Farbentönen, das Meter | 1.10 Mk. | Angora-Flammé reine Wolle, 110 cm. breit. Besonders feine glänzende Qualität, hervorragendste Neuheit dieser Saison, das Meter | 2.00 Mk. |
| Panama-Cheviot reine Wolle, hochaparter Costume-Stoff mit eleganter Bordüre, das Meter | 1.25 Mk. | Zibeline reine Wolle, hochfeiner Costume-Stoff mit kariertem Innenseite in aparten Farben statt 6.50 das Meter 4.50 und | 3.75 Mk. |

Pelzwaren.

- | | | | |
|---|-----------|------|---------|
| Pelz-Muff „Rasé-Canin“ | Stück von | 2.25 | Mk. an. |
| Pelz-Muff „Seal-Bisam“ | Stück von | 6.00 | Mk. an. |
| Pelz-Muff „schwarz Murrel“ | Stück von | 3.00 | Mk. an. |
| Pelz-Muff „Nerz-Murrel“ mit Streifen | Stück von | 4.00 | Mk. an. |
| Pelz-Muff „Nutria“ | Stück von | 3.00 | Mk. an. |
| Pelz-Boa „Kanin“ mit Kopf | Stück | 1.25 | Mk. an. |
| Pelz-Boa „Rasé-Canin“ mit Kopf | Stück von | 2.00 | Mk. an. |
| Pelz-Boa „Nutria“ mit Kopf | Stück von | 2.50 | Mk. an. |
| Pelz-Boa „Nerz-Murrel“ mit Kopf | Stück von | 2.75 | Mk. an. |

Confection.

- | | | | |
|---|-------|-------|-----|
| Damen-Jacket aus schwarz Präsident-Stoff | Stück | 4.50 | Mk. |
| Damen-Jacket aus prima Homespun | Stück | 7.50 | Mk. |
| Damen-Paletot grau-schwarz meliert | Stück | 7.50 | Mk. |
| Damen-Paletot aus schwarzem prima Eskimo | Stück | 8.75 | Mk. |
| Damen-Paletot schwarz-weisser Noppenstoff m. Applic. | Stück | 12.00 | Mk. |
| Costum-Rock schwarz-weiss meliert | Stück | 3.00 | Mk. |
| Costum-Rock schwarzer reinwollener Cheviot | Stück | 3.75 | Mk. |
| Costum-Rock schwarzes Tuch mit Biesen-Applic. | Stück | 6.00 | Mk. |
| Costum-Rock schwarz, reich, mit Mohairborde verz. | Stück | 8.50 | Mk. |

Meine Winter-Paletots u. Joppen für Herren u. Knaben sind unübertroffen!

Julius Hammerchlag, 36 Ulrichstr. 36 nähe der alten Promenade Julius Hammerschlag.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
 Sonntag den 2. November 1902
 nachmittags 3 Uhr:
 3. Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Nathan der Weise.
 Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen
 von Gottf. Ephr. Lessing.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 50. Vorst. i. Ab. 14. Vorst. aus F. Ab.
 2. Viertel.

Zaunhauer

und der Sängerverein auf der Wartburg.
 Große romantische Oper in 3 Akten
 von N. Wagner.
 Montag den 3. November 1902
 abends 7 1/2 Uhr:
 51. Vorst. i. Ab. 37. Vorst. im F. Ab.
 3. Viertel. Farbe weiß.
 3. Vorstellung im Gussius ausgewählter
 Werte.

Die Nibelungen.

Ein deutsches Trauerspiel in zwei Abteilungen von Friedrich Hebbel.

Wallhalla-Theater

Direktion: Richard Hubert.
 Ab 1. November 1902.
 Gänzl. neues großartig. Programm.
 Gastspiel von

Karl Maxstadt.

The Telem, phänomenaler fliegender Luftball. — The Newwomen, Barterre-Mitrobaten mit Spring-Portouri. — Ein Märchen aus 1001 Nacht. — Fantast. Tanz-Akt verbunden mit Luft-Ballett v. Helga Danand. — Gebr. Bertens, Gymnastiker am getragenen Trapes. — Trio Noveno, Spanische Tänzerinnen. — Rossika v. Ubornay, Deutsch-ungarische Contralto und Gärtdastängerin. — Harry Arison, Gesangs-Sumorist. — American Bioscope, sensationelle lebende Photographien.
 Sonntag den 2. November cr. von 11 1/2 — 1 1/2 Uhr

Frühstücken-Konzert.

Nachm. 4 und abends 8 Uhr
2. gr. brill. Vorstellungen.

Roter Adler, Trotha.

Sonntag den 2. Nov. von 1/4 Uhr an
öffentl. Tanz-Musik.

Neues Theater

Direktion: E. M. Maunther
 Sonntag 2 Vorstellungen.
 Nachm. 3 1/2 Uhr. Bei lebhaftem erregtem Interesse.
Die Wahrsagerin.
 Abends 8 Uhr. Zum 11. Male:
Platz den Frauen.
 Montag: **Buch und Weidenbach.**

Zoolog. Garten

Sonntag den 2. November
 Entree bis 12 Uhr mittags: Erw. 30 Pf.
 Kinder 20 Pf.
 Entree von 12 Uhr ab: Erw. 20 Pf.
 Kinder 10 Pf.
 Nachmittags von 4 1/2 Uhr ab:
Gr. Konzert.

Welt-Panorama.

Gr. Ulrichstr. 61 nachm. 2-10 Uhr
 Sehr. köstliche Bilder:
 Söhnschmuggler, Kinderhol, Berg.

Gasthof Drei Könige.

Al. Ulrichstraße 36.
 Jeden Sonntag
Familien-Abend.
 Es ladet freundlich ein
 J. Strecher.

Ball-Säle.

Sonntag den 2. November
gr. öffentl. Ball.
 Es ladet ergeben ein
 F. Brunner.

Achtung! Skat-Klub für Bartlose

spielt jeden Dienstag 4 1/2 Uhr im
 Burgtheater. Der Vorstand.

Restaur. zur Deutschen Eiche.

Körnerstraße 52.
 Sonntag den 2. November 1902
1. hum. Familien-Abend.
 Hierzu ladet freundlich ein
 W. Knorre.

Speise-Kartoffeln.

Mühlhauer, Neustädter, Magann
 honum, Prof. Maercker, zu den
 billigsten Tages-Preisen bei
 K. Köppe, Zeitstr. 50/51.

Panorama Bitterfeld

Kaffee- und Bismarckstr. Café.
 Vom 2.—7. November:
Konstantinopel und das Goldene Horn.

Kaiser-Panorama

Zeit, Brauttag 2/3, gegenüber der
 Reichsstraße.
 Vom 1. bis 8. November:
 Eine wundervolle Kette! (Schönem grünen
Steiermark.

Zhielemanns Restaurant u.

Hofisch-Speisewirtschaft,
 Burgstraße 7.
 Sonntag auf allgemeinen Wunsch
 große musikalische u. humoristische
 Vortr. Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Kneiper.

Presslers Berg

Sonntag den 2. November
Familien-Abend.
 Fr. Saehse. F. B.: L. Dieb.

Neumarkt-Bierhalle, Breitestrasse 3.

Empfehle fröhlichen Mittagstisch
 mit Bier 50 Pf. Grobes Vereinszimmer.
 Sonntag den 2. Novbr. cr. **Familien-
 Abend.** Wiltb. Franke.

Montag Schlacht-Fest.

Oskar Henkell,
 Zwingerstr. 23.

X. Böhlers Rossschlächterei

mit elektrischem Betrieb
 Kollstr. 126 Herrenstr. 25
 empfiehlt
prima Rossfleisch, 30 Pfg.

Sprechstunden verändert!

Jetzt: 8—9 und 2—3 Uhr.
**Dr. Karl Lewin, Arzt für
 Wasser-Heilverfahren**
 Meißelstr. 28, I.
 Ecke Magdeburgerstraße.

Aepfel,

Winter- u. Epware billig zu verkaufen, im
 ganzen u. einzeln. K. Suppe, Klosterstr. 5.

Getragenes Schuhwerk

in all. Sorten, noch sehr gut erhalten, ist
 billig zu verk. Wandsfelderstr. 1 (Hafen).

Frau Therese Ott,

Schwamm, Fortstr. 38, I.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Pöller am Hebeplatz, nächste Nähe d. Hauptbahnhofes.
 Ab 1. November: Der völlig neue Attraktions-Operplan.
Family François, großer akrobatisch-cantabile Künstler. Belange-Akt.
 3 Damen, 1 Herr. Sensationelle Damen-Arbeit! Phänomenale Leistungen.
Schwester Eugénie Mullist, amerikanische Instrumentalistin u.
 Violon-Virtuosin.
 Die Original **Henry Rambler Compagnie** mit der größten, er-
 fahrenden Jongleur-Gruppe:
„Eine Stunde im Chambre-Separé.“
 Vollendet überaus schöne Tricks!
 (Sensationell)
 3 Pososias, Matrosen-Luft-Portouri.
 Auf vierfüßigen Rhythmus **Geistlich** von:
Otto Lange, dem berühmten Schlagkammeristen mit seinen neuesten
 Schlagern. 8 Klaven Stimmungsfang!
Les 4 Barbarians, Ballet-Ensemble.
Bernhardt-Trio, die elegantesten Kunstturner in ihren grandiosen
 Leistungen.
Mia Deska, gute Kostüm-Soubrette.
Drüses Velograph mit neuen, prächtigen lebenden Photographien.
 Sonntag den 2. November nachmittags 4 und abends 8 Uhr
2 große Vorstellungen.

In den Nachmittags-Vorstellungen: Auftreten sämtlicher engagierten
 Künstler und hies eigenes gewähltes Programm für die Kinderwelt.
 Von 4 1/2 Uhr an: **Großes Konzert des gesamten Theater-
 Orchesters.**

Zum Letzten Dreier, Mersburgerstr. 29.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an:
Grosse öffentl. Tanzmusik.
 Hierzu ladet ergeben ein
 Wiltb. Hüne.

Münchener Parteitag-Protokoll

Sieheben erschien:
Münchener Parteitag-Protokoll
 mit einem Anhang
Bericht über die Frauen-Konferenz in München.
 312 Seiten stark. Preis 60 Pf. geb. 90 Pf. Porto 20 Pf.

Die Verhandlungen des Parteitages über die Arbeiter-Versicherung, die Kommunalpolitik, das Federal-Beleis über die bevorstehende Reichstagswahl, die Debatte über die Neue Zeit sind von besonderer Bedeutung für die Parteigelehrte. Der im Protokoll enthaltene ausführliche Tätigkeitsbericht der Reichstagsfraktion ist in diesem Jahre für die Nation nicht zu entbehren, da der Bericht ausführlich über alle Fragen geht, die den Reichstag im letzten Jahre beschäftigt haben. Ein Sprechregister, sowie ein ausführliches Sachregister erleichtern das Nachschlagen der einzelnen Verhandlungen. Wir empfehlen daher allen Genossen die Anschaffung des Protokolls.

Su beziehen durch alle Ausräger und die
Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.

Privat-Mittagstisch à 50 Pf.
 Klubstr. 54 im Laden.
 Todesfall! halb ist eine Wohnung (sof.
 ober 1. Jan. zu verm. Thorstr. 27, III.
 Freundl. Schloß, offen Martinst. 8 II.
 Kellere Schloßler auf Leihzeit.
 Mädchen in Normann Behrer,
 Maschinenfabrik, MarkFrankfurt.

Schulmädchen gel. Schwetf. 4, II.
 Fredl. Schloßler, verm. Geißestr. 23, Q. II. I.

Schreibmaterialien

Sämtliche
 empfiehlt
Die Volksbuchhandlung, Geiße

Bis Mitte November stelle ich zu **erstaunlich billigen Preisen** zum

Wusverkauf

Seiden-Stoffe

Grosse Posten neueste
 sonst 2.50 bis 6.— Mk.
 schwarze Damassés jetzt **1.75** bis 4 Mk.
 farbige Damassés sonst 2.— bis 7.50 Mk.
 jetzt **1.50** bis 5.50 Mk.

Blusen-Seidenstoffe sonst 1.50 bis 6.50 Mk.
 jetzt **1** bis 4 Mk.
Ball-Seidenstoffe sonst 1.25 bis 3.50 Mk.
 jetzt **85 Pfg.** bis **2.50** Mk.

Einen Posten **Balltülle** für die Hälfte des früheren Wertes

Grosse Posten Geraer

Kleider-Stoffe

schwarz und farbig, nur beste, garantiert solide Qualitäten in reiner
 Wolle Meter 1.— bis 5.— Mark,
 jetzt **75 Pfg. bis 2.50** Mk.

Reste und Roben

knappen Massen zum grössten Teil **bedeutend unter
 der Hälfte** des früheren Wertes.

Paul Eppers,

Gr. Ulrichstrasse 13—15,
 gegenüber den Kaisersälen.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 4. Nov. abends 8 Uhr im Saale der „Moritzburg“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Einwirkung der Organisation auf die Lebenshaltung der Arbeiter. Referent: Kollege Silbersemidt, Berlin. 2. Gewerkschaftliches. Der Vorstand.

Riesig billige, feste Preise.

Otto Meyerstein

Grosse Steinstrasse 82

vis-à-vis der Lindnerschen Wagenfabrik

empfiehlt
Eleg. Herren-Paletots
„ Herren-Anzüge
„ Herren-Joppen
„ Herren-Hosen,
„ Knaben-Paletots
„ Knaben-Anzüge
„ Knaben-Joppen etc.
Arbeitergarderoben
in bekannt guten Qualitäten.

Streng reelle Bedienung.



In dem gestrigen Inserat der Firma

E. Pinthus

Halle a. S.

muss die Hausnummer heissen:

Marktplatz

18

Winter-Paletots

Winter-Joppen

Winter-Anzüge

Möbel

gegen Baar u. Theilzahlung

L. Eichmann

ältestes, grösstes u. vornehmstes

Waren- u. Möbel-Haus in Halle a. S.

nur 51 Grosse Ulrichstrasse 51

6 grosse Läden in den Kaisersälen.

Eingang Schulstrasse.

Betten

Damen-Kragen

Damen-Jacketts

Schuhe Stiefel.

Sieben erziehen:
Schutz gegen Krankheitsgefahr!

Von Dr. J. Zadek und Dr. A. Blaschke.
Preis 20 Pf. 5. Auflage. Porto 3 Pf.

In gemeinverständlicher Form haben die beiden Verfasser an der Hand vieljähriger ärztlicher Erfahrung zusammengestellt, wie sich der Einzelne gegen ansteckende Krankheiten schützen kann und wie sich namentlich der Arbeiter bei derartigen Erkrankungen verhalten soll. Das lehrreiche Schriftchen sollte sich jeder Arbeiter kaufen.

Zu beziehen durch die
Wolfsbuchhandlung, Gießstraße 21.

1a. Därme und Fleischer-Geräte
empfehlen billigst
Gebrüder Manasse,
Galle a. S., Leipzigerstr. 82.

Zischlampen,
Hänge-Lampen, Küchen-Lampen,
solide Brenner, niedrige Preise.
Louis Eder, Rannischestr. 18.
Rabatt-Sparmarken.

Empfehle meine
Reparatur-Werkstatt
für Schuhwaren bei soliden Preisen.
Bahrman,
Zalobitzstraße 24, Eing. Verdenfeldstraße.

Schaftstiefel,
selbst angefertigt, dauerhaft gearbeitet, empfiehlt billig
J. Sternicht, Alter Markt 11.

Ortskrankenkasse f. das Schuhmachergewerbe zu Halle a. S.
Montag den 3. November 1902 abends 8 1/2 Uhr in Faulmanns Restaurant, Niederberg

ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung. 2. Vorstandswahl. 3. Vortrag des Herrn Dr. Senfjed über: Geschlechtskrankheiten und Gesundheitspflege im allgemeinen. 4. Statutenänderung § 13. 5. Geschäftliches. — Um zahlreiches Erscheinen wird erwidert.
J. A. Heinrich Förster, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse für Brauer und Müller.
Sonntag den 9. November 1902 vorm. 10 1/2 Uhr in den Ballsälen (früher Glaukisches Schützenhaus):

Außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl von Vertretern gemäß § 47 des Statuts. 2. Mitteilungen des Vorstandes. 3. Verschiedenes. Der Vorstand, Freyberg.

Zeit. Preussischer Hof. Zeit.
Sonabend den 8. November er.

Grosses Gesangs-Konzert,

ausgeführt von der Sängervereinigung des Arbeitervereins Leipzig-Thonberg. Neuordnung, welche bereits in größeren Städten als Berlin, Dresden u. i. v. mit großem Erfolg Konzerte veranstaltet und sich schon einer Beliebtheit in Leipzig erfreut.

110 Sänger. Direktion Paul Michael.

Programms im Vorverkauf 40 Pf. sind bei den Mitgliedern des Arbeiter-Sängerbunds, sowie in den Musikgeschäften von Max Sächlich, A. Kühn, Buchhandlung A. Leopold und in Preussischen Hof zu haben. Programms an der Kasse 50 Pf. Wiedererte werden am Saaleingang verabfolgt.

Anfang Punkt 7 1/2 Uhr. Nach dem Konzert Ball.

Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Schulze.

Schweine-Versicherungs-Verein Nietleben und Umgeg.
Zur gest. Beachtung!

Infolge des günstigen Standes der Kasse ist beschlossen, daß für ein Schlachttier vom Tage der Aufnahme bis zum Schlachttag eine einmalige Prämie von 4 Mark erhoben wird, nicht wie bisher eine Jahresprämie.

Der Vorstand.

Rittelmanns Restaurant

Veisener- und Buggenhagenstr.-Ecke.

Sonntag den 2. November

grosses Kirmesfest.

Für gute Küche, ff. Gänsebraten etc. sowie exotische Biere ist gesorgt.

Selbstgebackene Pfannkuchen.

Unterhaltung großartig.

Es ladet freundlichst ein

Der Obige.

Leipziger Hof, Merseburger Chauffee 11.

Angenehmer Aufenthalt für Familien.

Sonntag den 2. November 1902

grosser Familien-Abend.

Selbstgebackene Pfannkuchen (Spezialität).

Gänse- und Gänsebraten wie bekannt vorzüglich. Große Abwechslung und Überraschungen finden statt.

Dieszu ladet freundlichst ein

Fr. Thiemcke.

Schwarzer Adler, Naumburg.

Dienstag den 4. November abends 8 1/2 Uhr findet hier die Gründung einer Zählstelle der **Meißner Kranken- u. Sterbekasse (Zuschußkasse)** statt. Alle Arbeiter, die nur bei einer Kasse versichert sind und die sich einer Zuschußkasse anschließen wollen, müssen sich dabeist einfinden.

Der Einberufer: A. Leopold, Beis.

Restaurant u. Café z. Konsumhalle

Vertrauenstraße 18.

gr. Familien-Abend

größtartige Unterhaltung.

Es ladet ergebenst ein

Herm. Schade.



R. Sachs Nachf.

Große Ulrichstraße 37

empfiehlt
Herren- und Knabenhüte,
Schirm- u. Ohrenklapp-Mützen
für Knaben und Herren in sehr großer Auswahl.

Belzmützen, Muffe und Barettis
zu billigen Preisen.

Ueber unsere Kraft!

Auf meine eleganten Herrenkleider gewähre bei Maß-Anfertigung in bekanntem tabellösem Stil, sowie bei meinen hochfeinen und äusserst fertigen Ueberziehern, Anzügen, Joppen, Weinfieldern u. dergl. Rabattsparmarken. Gleichzeitig mache auf einen anderen Seiten Stoffe, nur erstklassiges Fabrikat, welchen ich aus der Pariserischen Konfekturmasse billig erstanden, aufmerksam.

Otto Knoll, Obere Leipzigerstraße 36.

Krawatten

Kragenschoner

Handschuhe

empfiehlt

Otto Blankenstein

Obere Leipzigerstraße 36 („Pachorn-Brau“).

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Verwaltungs-Bericht der Stadt Halle.

Erst sieben Monate nach Abschluß des mit Ende März abgelaufenen Rechnungsjahres ist der Bericht des Magistrats über Stand und Verwaltung der hiesigen Gemeindeangelegenheiten erschienen. Da der Bericht mit Ausnahme einiger wenigen Bemerkungen nichts weiter enthält als das Jüngere und da er sich peinlich streng fernhält von allem tieferen Eindringen in die sozialen Verhältnisse, so ist die Zeitraume von mehr als einem halben Jahre, die bis zu seiner Drucklegung vergangen ist, überaus reichlich hernehmen. Der Magistrat scheint es als Beweis seiner Eizität anzusehen, daß er dem seit Jahren und von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsch, er möge die Herausgabe des Jahresberichts beschleunigen, nicht Rechnung trägt. Bei gutem Willen müßte es uns schwer möglich sein, den Bericht bereits im Juli erscheinen zu lassen. Ein Jahresbericht muß selbstverständlich an aktuellem Interesse verlieren, wenn er erst erlattet wird, nachdem das neue Rechnungsjahr bereits zur größeren Hälfte verstrichen ist. Trotzdem ist es notwendig, den Bericht eingehend zu würdigen.

Ueber die

Einführung

haben wir uns bereits ausgesprochen. Sie ist so mager gehalten, wie nur möglich, und auf der kleinen Seite, die sie in Anspruch nimmt, enthält sie auch noch Unrichtigkeiten, indem die Arbeitseinstellungen der Schulmutter und Cantler als ergebnislos verlaufen bezeichnet werden. Daß zwei Kirchen im Berichtsjahre eingeweiht wurden und daß bei Enthüllung des Kaiserdenkmals „die Bürgererschaft auf die langjährige Anwesenheit“ Wilhelm II. verzichtet mußte, wird hervorgehoben; über die Ergebnisse der Arbeitslosen-Zählung, die sozial doch ungleich wichtiger war als Kirchen- und Denkmalsteinweihungen oder Kaiserbesuche, wird nichts gesagt, obwohl sich dazu beste Gelegenheit bot bei Gemähnung des Vordereingangs der wirtschaftlichen Verhältnisse. Allerdings hätte der Magistrat mit der Arbeitslosen-Zählung nichts zu thun. Aber da er auch mit dem Streifen nichts zu thun hatte, die er trotzdem im Berichte erwähnt, hätte er immerhin auch der Arbeitslosen-Zählung und ihres Ergebnisses gedenken können.

Unser Magistrat hält eben an seiner Repräsentations-Politik fest; sie bedeutet ihm die Seele seines Wirkens: Wenn er nach außen etwas prunken kann, so glaubt er seiner Aufgabe vollauf genügt zu haben, und leider folgt ihm die große Mehrheit des Stadtvorordneten-Kollegiums auf diesem Wege, der an jene Zeiten des Mittelalters erinnert, in denen bei einem Fürstentum die jährliche Schenkung und Morat aus den Straßen einer Stadt entfernt wurde, während er dann wieder jahrelang liegen blieb. Sollen 70 000 Mark für die „Repräsentation“ der Stadt bei einem Fürstentum ausgegeben werden, dann sagt die Mehrheit der Stadtvorordneten

Ja; sollen aber die hiesigen Arbeiter für den Fall der Invalidität sicher gestellt werden, dann sagt sie Nein; und der Sicherstellung einzelner Arbeiter im Alter und bei Invalidität kann man reichlich nach außen nicht „repräsentieren“, nicht prunken. Und es wird wohl noch viele Krämpfe folgen, ehe es gelingt, den Magistrat und die Mehrheit der Stadtvorordneten zum Bewußtsein ihrer sozialen Pflichten zu bringen.

Das Gemeindegebiet

hat im Berichtsjahre seinen Umfang nicht verändert. Es umfaßt 4040 1/2 Hektar oder rund dreiviertel deutscher Quadratmeile. Eine Neuvermessung der eingemeindeten Vororte ist begonnen worden, aber noch nicht zum Abschluß gelangt.

Die Bevölkerung

betrug Ende Oktober vorigen Jahres 158 786 Köpfe; sie hatte sich demnach gegenüber der Zählung im Jahre vorher um 2195 Köpfe vermehrt.

Die Zahl der Geburten betrug im Jahre 1901 insgesamt 5327, und zwar 2883 Knaben und 2444 Mädchen. Gegen 1900 ist die Zahl der Geburten um 302 gestiegen.

Gebührligungen fanden 1262 statt, nur 10 mehr als im Jahre vorher. In zwei Fällen waren Bräutigam und Braut je über 60 Jahre alt.

Todesfälle kamen 3760 vor, 167 mehr als im Jahre vorher. Unter die Todesfälle sind die 159 Totgeburten eingerechnet. Nehmet man dazu, daß im ersten Lebensjahre 938 eheliche und 288 uneheliche Kinder gestorben sind, so erhält man die ganze Ziffer von 1385. So viele Kinder wurden totgeboren oder hingen im ersten Lebensjahre; es ist das rund ein Viertel der gesamten Geburtenziffer. Da außerdem noch 233 Kinder im zweiten und 291 Kinder vor Erfüllung des fünften Jahres gestorben sind, so geht ein volles Drittel der Kinder bis zum fünften Lebensjahre zu Grunde. — Der kapitalistische Klassenhaas ist der grausamste Massenmörder, der denkbar ist. Väterlich ist es, noch jetzt nach zwei Jahrhunderten den Kindermord in Vellethen als besondere Bestialität in den Adelen zu lehren. Darnach mögen in den kleinen Orte vielleicht ein Duzend Kinder umgebracht worden sein; in unserer Zeit christlicher Kultur werden jährlich allein in Halle über tausend Kinder hingerastet infolge ungenügender Ernährung und Pflege, der Kindermord in Vermanenz!

Die Arbeitskraft eines Menschen ist unter allen Umständen in einem geordneten Gemeinwesen ungleich mehr wert, als die Kosten der kulturgemäßen Erhaltung des Lebens betragen. In jeder vernünftigen Wirtschaftsordnung würde darum die Vermehrung der Zahl der Arbeitshände mit Freuden begrüßt werden, weil damit das Quantum der auf jeden einzelnen entfallenden Arbeitsleistung vermindert wird. Unser verwerflicher kapitalistischer Klassenhaas läßt dagegen ein Drittel der Kinder wegsterben und flagt trotzdem noch über „Uebersättigung“, die es in einem sozialistischen Gemeinwesen überhaupt nicht geben kann.

Bemerkenswert ist, daß von den ehelich geborenen Kindern 20 Prozent, von den außerehelich geborenen dagegen 34,7 Prozent im Säuglingsalter verstorben sind. Da sich dieses Verhältnis jedes Jahr wiederholt, ergibt sich daraus, daß die Ehegüterhältnisse der außerordentlich geeigneten Kinder noch viel trauriger sind als die der ehelichen. — Insgesamt wurden von je 100 Kindern 85 ehelich und 15 außerehelich geboren.

Unter den Todesfällen sind hervorzuheben 62 Selbstmorde, 1 Quindring und 92 tödlich verlaufene Unfälle. Für die Kindersterblichkeit waren Scharlach, Sowie Mägen- und Darm-erkrankungen von besonderer Bedeutung. An Lungenschwundlicht starben 321, an Tuberkulose anderer Organe 42 Personen. — Von den Verstorbenen waren 225 zwischen 60 und 70, 233 zwischen 70 und 80, 93 über 80 Jahre alt.

Der Kreisrat, welcher den Bericht über die Krankheitsstatistik verfaßt hat, schließt mit der Hoffnung, daß die gemeindeärztlichen Verhältnisse unserer Stadt, die an sich günstig seien, noch wesentlich würden gefördert werden durch die Bemühungen der hiesigen Behörden, dem Viehe besseren Zutritt in den engen Straßen der Altstadt zu verschaffen und die Saugstillschaltung, die Sanitation, die Straßenreinigung und die Müllabfuhr zu verbessern. Gewiß kann der Magistrat das thun. Dann darf er aber nicht eine Erhebung auf nur zwölf Meter Breite bemessen, wie es eben erst wieder unter Zustimmung der Stadtvorordneten Mehrheit gethan hat. Dann muß er auch überall, wo es anständig ist, in den neuen Straßen die Anlegung von Gurgeln vornehmen. Das thut jedoch der Magistrat nicht, weil er den Interessen der Grundstücksbesitzer nicht zu nahe treten mag.

Die von der Polizei diesem Monate beigefügten Tabellen über Zugang und Abgang geben 31 629 Personen als zugewandert an und 30 803 als abgegangen. Von den Zugewanderten kamen 401 aus Ostpreußen, 243 aus Rußland, 61 aus Amerika, 748 aus dem übrigen Auslande. Dem Beruf nach waren die Zugewanderten unter Ausschuß der 4525 Kinder:

Familienhäupter	1620	männlich	308	weiblich
Diensthöben	591	4913		
Arbeiter	2225	661		
Verwaltungsbeamten			10 538	
Handels- und Gewerbetreibende			524	
Lehrer, Beamte, Militär			1 413	
Kentner, Haus- und Geschäftsführer			305	
Zu Berufsverbereitigung			3 634	
Eine Verw. und Kranke			2 220	

Die Abgehenden wiesen ihrem Berufsstande nach etwa daselbe Verhältnis auf.

Die Zahl der Wohnungswechsel ist nach dem Berichte eine rechtliche gewesen. Innerhalb Halle haben demnach 30 354 Personen kein Familien den Wohnungswechsel angezeigt und 27 044 Personen bezog Familien wurden als von auswärts nach Halle gekommen angemeldet.

Mit diesen Ziffern kann kein Mensch etwas anfangen. Wenn die Tabelle das Papier wert sein soll, das sie beansprucht, ist

Grosse

sehenswerte Geschäftsräume!

Enorm grosse Auswahl

wie sie nur ein Geschäftshaus allerersten Ranges bieten kann, in:

**Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Jackets, Paletots, Capes,
Costume-Röcken, Costumen, Blousen, Morgen-Röcken, Unter-Röcken,
Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeugen, Möbelstoffen, Gardinen,
Teppichen, Portiären etc.**

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Eingang zu den Verkaufsräumen an der **Seitenfront** unseres bisherigen Geschäftshauses.

Durch den schnellen Verkauf unserer Waren ist es uns möglich, jeder Dame stets das Allerneueste zu so billigen Preisen zu bieten, wie dieses nur in einem Geschäft von grossem Umfange möglich ist.

was die Zahl der Unzüge ansehn, nicht die Zahl der um- oder angezogenen Personen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

8 Große Schneidigkeit entwickelt momentan die Polizei in Cottbus gegenüber den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen. Innerhalb der letzten Woche erhielt Strafmandate: der sozialdemokratische Volksverein 4 Geld je 15 Mk., weil verurteilt worden war, einen verstorbenen Genossen abzumalen; das Gewerkschaftskomitee wurde ebenfalls mit 4 Strafmandaten je 15 Mk. bestraft, weil es am 10. September 18, 38 eine Sitzung abgehalten habe, ohne dieselbe polizeilich angemeldet. Das Komitee erhob Widerspruch, doch das Schöffengericht verurteilte am 29. Oktober zwei Vorstandsmitglieder wegen oben angeführter Delikte zu je 15 Mk., sowie den Geschäftsführer wegen Herabgabe des Votals zu ebenfalls 15 Mk. Geldstrafe; ein Genosse wurde freigesprochen. — Der Metallarbeiter-Verband bekam ebenfalls 3 Strafmandate in obiger Höhe, ebenso der Textilarbeiterverband und andere. Ferner wurden die Arbeitervereine wegen Heberrettung des Vereinsgefasses angeklagt, weil sie in Verbindung zwecks Gründung einer Zahlstelle des Verbandes abgehalten hatten bezu. abhalten wollten, dabei aber von einem Polizeibeamten überführt wurden. Diese Sache ist noch nicht gerichtlich verhandelt worden, kann aber jedenfalls nicht zur Bestrafung führen, da eben nicht Strafbefehl ergangen ist.

8 Verurteilungen wurden vom Reichsgericht die Revisionen der berechneten Johanne K. P. und 32 Genossen, wegen am 6. Juni zum Landgerichte Magdeburg wegen Landfriedensbruchs und Gewerbevergehens (§ 133 Gew.-D.) verurteilt worden sind, sowie die Sigarenhändler Karl Polig in Commern, der wegen ähnlicher Delikte am 2. Juni vom Schöffengericht in Magdeburg verurteilt worden ist.

Parteinachrichten.

Die erste sozialdemokratische Volksversammlung fand am Sonntag in einem der dunkelsten Bezirke Obersiedlitzs statt, in Barucki'scher bei Mühlh. Diese Versammlung war gut besucht, in ihr sprach Genosse Winter über die Freiheit und das Zentrum. Die Versammlung verlief sehr lebhaft, auch sehr erregend. Die Ortspolizeibehörde verlangte in unbedeutender Weise die Entfernung der Frauen aus dem Versammlungsraum; um nicht die Abhaltung der Versammlung unmöglich zu machen, kam man der unbedeutenden Polizeiforderung nach. Die Genossen haben sich bisher nicht gemeldet, sie bejahen ihr Verbleiben in der Versammlung. — Das internationale sozialistische Bureau hat auf den 27. Dezember eine Sitzung nach Brüssel einberufen mit der Tagesordnung: 1. Bericht des Sekretärs; 2. der internationale Kongress zu Amsterdam; 3. die internationale politische Lage. Das Komitee stellt fest, daß eine Reihe von Parteioptionen von ihren Beiträgen noch nicht, andere bloß in einem Teil bezahlt haben, den Beitrag für das Jahr 1902 hat bloß eine Organisation entrichtet. Zur Deckung der auf 4000 Mk. geschätzten Kosten des internationalen Kongresses wird vorgeschlagen, daß jeder Teilnehmer einen Beitrag von 8 Mk. zahlen soll.

Zur Wahltagung. Auf dem Parteitag für das politische Bureau wurde beschlossen: Von dem Zeitpunkt der Veröffentlichung der Wahl an bis zur Beendigung der Stichwahlen, wird für die Wahlkreise Arnberg, Hamm, Neudörfchen, Dortmund und Bochum ein wöchentlich einmal erscheinender Wahltagungsblätter herausgegeben.

Als Redaktionskomitee für Lützen wurde der Genosse Theodor B. vor einer Partei-Versammlung einstimmig wieder aufgestellt.

Totenliste der Partei. In Dresden starb der Parteiarbeiter Hartwig, der sowohl in seiner Gewerkschaft wie in der Partei eine lebhafte Tätigkeit entfaltet und hiesig in der vordersten Reihe stand.

Die Verhältnisse der Genossen verloren einen modernen Mitkämpfer in der Person des Stenographen Demart. Der Verstorbene war, obwohl seit Jahren an der Berufskrankheit leidend, einer der thätigsten Genossen Breslans und hat sowohl in der Partei wie in seiner Gewerkschaft verschiedene Vertrauensposten bekleidet.

Gewerkschaftliches.

Die Frage der Streiktafel wird wieder aktuell. In der im November stattfindenden vierten General-Versammlung des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe ist folgende Antrag eingebracht: Die Versammlung wolle beschließen, den Bauarbeitern bei allen Landesversammlungen des Deutschen Reiches um sofortige Einführung einer privilegierten Streiktafel in die Baugewerke vorzuschlagen zu werden und diese Forderung mit dem Hinweis auf die im Jahre 1902 seitens der Arbeitnehmer im Baugewerbe verhängten Streiken und Streiks zu begründen. Erhöht die landesweiten Berliner Volkszettel, indem das. Öffentlich erfahren die Herren eine klare Ablehnung. Die Arbeiter haben auch ihre Rechte.

Der Vorstand des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes hat wieder einen gut ausgearbeiteten Almanach für 1903, bearbeitet von Th. Weigert, herausgegeben. Aus seinem Inhalt seien wir hervor: Zwei Biographien über Karl Schmidt in Stuttgart und Will. Gramann-Domburg, eine historische Abhandlung über die Vereinigung der Drechsler Deutschlands, eine Zusammenstellung der interessanteren historischen Notizen, Uebersichten über Mitgliederbund, Finanzgebühren, Streikbewegungen, Statut und Streikreglement des Verbandes usw. Kataloge für die Versammlungspraxis sowie einen reichhaltigen Adressenteil. Der im 4. Jahrgange erscheinende Almanach hat sich in Holzarbeiterkreisen einen großen Fremdenkreis erworben.

Das Verbandsorgan der Kürschner erscheint jetzt dem Beschlusse der diesjährigen Kürschnerkongresse gemäß in der Bearbeitung der Redaktion von Ernst Schibert, Comburg 22, Vogelweide 80.

Gerichtssaal.

Strasstrammer.

Wegen Diebstahls waren der 15jährige Arbeiter Otto Dreudner, hiesig vorbestraft, u. a. auch wegen Raubes, und der 15jährige Burde Franz Schler, beide von hier, angeklagt. Sie hatten am 17. Juli einen Schuhmachermeister ein Paar halbleidener Schuhtüfel und im September einen Kürschnermeister aus dem Boden zwei Mäntel entwendet. Bei der Verurteilung der Strafen war Schler nur als Helfer beteiligt. Dreudner wurde zu 9 und Schler zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vertrag und Diebstahl wurde der berechneten Anna Kurielew aus Berlin zur Last gelegt. Sie hatte sich am 4. und 5. August in Merseburg mit ihrem Mann im Hotel Golde Sonne eingelagert, dort Geldreteller beantragt und bei ihrem Verlassen des Hotels ein Federbett mitgenommen. Der Antrag wurde gegen die Angeklagte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Exterritorium. Das Gericht erachtete die Sache aber nicht für genügend aufgeklärt und befahl Verurteilung, da noch weitere Zeugen vernommen werden sollen.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die Agitations-Kommission des Vereins für soziales Genossenschaftswesen in Berlin erklärt folgenden Aufruf: Das Genossenschaftswesen ist in den letzten Jahren in eine neue Periode des Aufstieges getreten. Die unterzeichnete Kommission ist deshalb von den Mitgliedern des Vereins für soziales Genossenschaftswesen in Berlin gewählt worden, um eine planmäßige Regelung der Agitation für die verschiedenen Genossenschaftstypen sowie die Verbindung von genossenschaftlichen Kenntnissen und Erfahrungen im allgemeinen Bereiche anzubahnen. Diesen Zweck denkt die Kommission hauptsächlich durch Vermittlung von geeigneten Referenten für die einzelnen Zweige des Genossenschaftswesens (Konsum, Bau, Haushaltung, Kredit, landwirtschaftliche und andere Genossenschaften) zu erreichen. Wir bitten deshalb Männer und Frauen, die geneigt sind, durch agitative Vorträge oder durch sachwissenschaftliche Referate auf den juristischen, historischen, volkswirtschaftlichen und geschichtlichen Gebieten der Genossenschaftsbewegung mitnützlich zu sein, und ihre Absichten gleich mit Angabe des Spezialgebietes, das sie zu bearbeiten gedenken, zur Verfügung zu stellen. Zugleich fordern wir die Genossenschaften, Volksbildungs-, Handwerker- und Frauenvereine, vor allem aber auch die beruflichen Arbeiter-Vereinigungen aller Richtungen auf, die Vermittlung der Kommission auch ihrerseits recht häufig in Anspruch zu nehmen. Sämtliche Zuschriften erbitten wir an den Schriftführer der Kommission, Herrn Max Hoppe, Berlin NW, Sprengherstraße 23, Telephon-Amt II, Nr. 2635.

Die Agitations-Kommission des Vereins für soziales Genossenschaftswesen in Berlin: Max Braun, Paul Göhrle, Max Hoppe, Fanny Jähne, Ernst Loh.

ch. Teufel. Der Konsumverein Teufel hielt am 26. Oktober seine ordentliche Generalversammlung ab. Für das verlossene Quartal wurde zunächst die Höhe der zu verteilenden Dividende auf 13 Prozent festgelegt. Als Geschäftsführer wurde darauf Gustav Schumann, in den Ausschüßrat Louis Wagner, Louis Müller und Karl Valentin gewählt. Ferner wurde beschlossen, aus dem alten Verbandsausschüßrat zu treten und sich dem neuen an anzuschließen. Nach längerer Debatte, die auf den Weisheit, der in manchen Arbeitern noch herrscht, sehr gerade nicht wird, wurde ein Antrag der Verwaltung, ihr eine kleine Erhöhung als Entschädigung für entfallende Mehrleistungen zu gewähren, in der geforderten Höhe mit großer Mehrheit abgelehnt, und unter dem Protest der Minorität nur eine teilweise Bewilligung genehmigt. Allerdings trägt die Verwaltung an diesem modernen Arbeitern wenig ansehenden Geiste auch einen Teil der Schuld. Als in der Aprilversammlung der Antrag gestellt wurde, es sollten nicht mehr als 10 Prozent Dividende gezahlt und dafür die Warenpreise entsprechend herabgesetzt werden, da war gerade die Verwaltung gegen diesen Antrag. Und als dann derselbe vom Verbandstage in Hohemilien angenommen wurde, hat sich die Verwaltung an diesen Beschlusse gehalten? Auch daran, daß die so notwendige Einrichtung einer eigenen Bäckerei von den Mitgliedern abgelehnt worden ist, daran ist auch die Verwaltung nicht ohne Schuld. Hoffentlich macht sie aber ihren Fehler wieder gut und nimmt das Projekt wieder auf. Die Mitglieder müssen Aufklärung darüber erhalten, wie groß der Mißbrauch ist, überhaupt welche Vorteile dem Verein aus der Errichtung einer eigenen Bäckerei erwachsen. Willst der Genossenschaft aber ist es, in ihren Versammlungen wie bis bisher sich mit Fragen genossenschaftlicher Natur zu beschäftigen.

Versammlungsberichte.

Untenau.

Der Verband deutscher Bergarbeiter hielt am 24. Oktober seine erste Mitglieder-Versammlung in diesem Jahre ab. Der Berichtsvorleser Herr Kamerad Koch hat einen Vortrag über den Ausbau unseres Verbandes. In der Diskussion waren sich alle Kameraden darin einig, daß noch sehr viel getan werden müsse, wenn auch die Mitgliederzahl häufig in die Höhe gelangen soll. Es müsse größeres Gewicht auf die Hausmittel, auf das Unterrichtsgebiet, auf die Jugend gelegt werden. Mit Bezug hierauf wurde für den nächsten Monat stattfindenden Bezirksstag ein Antrag eingebracht, wonach an Stelle des monatlichen Beitrags von 70 Pfg. ein wöchentliches von 25 Pfg. zu leisten ist. Sollte der Antrag abgelehnt werden, dann soll mit dem 1. Januar in unserer Zahlreihe die oben erwähnte Stellung eines Monatsbeitrags von 20 Pfg. pro Mitglied und Monat dem Vorkontofonds zugeflossen. Dann wurde beschlossen, den verstorbenen Mitgliedern einen Nachruf im wöchentlichen Volksblatt und einen Kranz zu widmen. Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten erfolgte der Schluss der von 20 Mitgliedern besetzten Versammlung.

Shandale in Ordensanstalten.

Auch die deutschen ultramontanen Blätter haben sich bekanntlich ungeheuer entsetzt über das Vorgehen der französischen Regierung gegen die Ordensanstalten. Derselben Zeitungen, welche nicht heftig genug über die ultrakatholischen Sozialdemokraten herzufallen wissen, haben den gemeinsamen Widerspruch der französischen Bauern und ihrer aristokratischen Führer gegen die Auslöschung des Geistes gut geheißen. Unter dem Titel Shandale in Ordensanstalten bringt nun die Pariser Zeitung Aurore eine Reihe sensationeller Enthüllungen über ungeheure Mißbräuche in kongreganistischen Erziehungsanstalten, die die im Bon Pasteur in Nancy von dem Bischof von Turenne seiner Zeit aufgedeckten noch weit übersteigen. Hierher kommt das Kloster Notre-Dame-de-Charite in Tours an die Reihe. Gegen dieses hind in den letzten Tagen auf unsingen veränderter ehemaliger Zöglinge bereits gerichtliche Untersuchungen eingeleitet worden, die die Schandthaten der aus dieser Gasse hervorkommenden vollständig bekannt zu haben scheinen. Diese Anstalt nimmt Waisenmädchen, von den Eltern im Stich gelassene Kinder usw. auf; die 1400 Tourer hat ihr zwölf Abteilungen anvertraut, für die die 200000 französische Franken bezahlt. Es handelt sich also hier um Vermögensgüter, nicht um um Volkshater. Von dieser Mißbräuchlichkeit wird nun berichtet.

Von einem Unterrichtsfall kann man die Rede sein. Die meisten Zöglinge können weder lesen noch schreiben. Der Form halber wird ihnen eine Stunde Unterricht per Tag erteilt, bei der aber intellektuelle Kultur streng ausgeschlossen bleibt. Um den Ansehenslosen Stand in die Augen zu führen, werden einige Mädchen in Kost gebracht, den Unterrichtsleistungen zu entsprechen, so daß sie die öffentlichen Prüfungen bestehen können. Sonst sind die Kinder und halberwachsenen Mädchen nur dazu da, zu arbeiten, um der Kongregation Geld zu gewinnen. Die Arbeitzeit dauert von fünf Uhr morgens bis neun Uhr abends. Unter fünfzig Mädchen, jedes Ansehen, jede Verbindung mit der Außenwelt ist unterlag, auch dürfen die Unglücklichen während der Arbeit kein Wort miteinander wechseln. Man begreift, daß sie bei einem derartigen System vollkommen verblöden.

Das alles ist aber noch herzlich unbedeutend im Vergleich zu den Strafen, die die frommen Schwestern den geistig

und körperlich gebrochene Mädchen auferlegen. Selbst bei den vertieften Bildern in Kameradica dürfen die Sklaven kaum mit gleicher Grausamkeit behandelt werden. Die Aurore nennt die Namen der Frommen, die diese Genossenschaft verrichten: Marie Sainte-Anne du Cour-de-Jesus, Marie Sainte-Dominique, Marie Saint-Jean-Quenelle, Marie Saint-Louis-de-Gonagie, Marie Saint-Gerard und Marie Saint-Gabriel. Sie sind würdige Nachfolgerinnen Torquemadas und eifrige Verehrerinnen der Heiligschmerz der Inquisition. Von den Hauptneigungen, die sie erlernen haben, seien genannt:

1. Das Kreuz mit der Bunge. Das strafwürdige Kind muß sich platt auf den Boden vor die fromme Schmeißer hinwerfen und mit der Bunge auf dem Rücken der Werthfahre oder des Refektoriums eine gewisse Zahl von Kreuzen zeichnen bis hundert. Mit diesen dem Aemir beschließen sich angeordnet, die Höhe ihrer Genossenschaft zu zählen. Die hochwürdige Marie Sainte-Anne-du-Cour-de-Jesus hat sich das Vertrauensgülden ausgedacht, das Jungentum in den Worten vornehmen zu lassen. Wenn das Kind vor dem Schlaf nachts wird, setzt man es an den Säulen hin, Mandamal streckt man ihm auch den Körper in den Mund, mit dem man die Aurore reinigt.

2. Die Wasserprobe. Dem Kinde wird die Zwangs-jade umgehängt und es wird dann mit dem Kinde in ein mit Wasser gefülltes Becken getaucht; die Strafe dauert so lange, bis das Köpfchen des gepeinigten Mädchens — bedenklich wird.

3. Die Zwangsarbeit. Das ist eine der beliebtesten Strafen in diesem Kloster. Der Strafbau der Barmherzigkeit. Sie wird aus den geringsten Anlässen, wegen einer Freistunde bei der Arbeit oder bei dem Gebete, einer Unachtsamkeit u. i. w. verhängt. Die armen Mädchen müssen oft vierzehn Tage in der Zwangsarbeit bestraft im Verliese zubringen. Ihre Hien nehmungen, mit dem Gefolge im Kopfe zu sich, Marie Sainte-Anne-du-Cour-de-Jesus, der entsetzten die Verurteilten gebührt, findet ein besonderes Vergnügen daran, den auf diese Weise ihres Widerstandes unfähigen Kindern Erreichte auf das Gefolge zu treiben und in den Mund zu stecken. Vor einem Monat schlug sie einem Kinde Schanden in das Gesicht, so daß die geschwundene Schale in das Fleisch drang und schlimme Verwundungen verursachte.

5. Der Keller. Ein wahres Verlies, zu dem nur durch eine Holzterre gelangen kann. Die bestrafte Kinder werden mit Stricken in dieses Loch herabgelassen, in dem das Wasser von den Wänden trief.

6. Die Festschloß. Gleichfalls ein Verliesraum, in den die Verurteilten herabgelassen werden. Dies ist freundschaftlich für die Kinder, die man zuvor durch Erzählungen über die Leidens, die auf dem Stroh des Verlieses gelegen haben, in Grauen versetzt. Mehrere Kinder sind infolge dessen maßlos unglücklich geworden.

Eine weniger harter, aber für die frommen Schwestern sehr einschneidende Strafe ist das Hängen an die Wand. Dem fast fetten der ihres Gut anvertrauten Kinder erweist. Natürlich wird das Haar verkauft und zwar zu guten Preisen.

Die Aurore berichtet noch andere Mitteilungen über die moralischen Verhältnisse, die in diesem Kloster gang und gäbe sind; die obigen Enthüllungen genügen aber schon und dürften auch für die Strafbefolgungen gegen diese Furien hinreichen. In ihrer neuesten Nummer meldet die Aurore, die Angelegenheit werde durch eine Interpellation in der Kammer zur Sprache gebracht werden.

Eingefandt.

Verdächtiger Verein. Bei den hohen Fleischpreisen ist es leicht erklärlich, daß auch die Ferkel und Käsefresser, die sich die Arbeiter und kleinen Leute auf dem Lande kaufen, um sie groß zu füttern, im Bereiche der Barmherzigkeit. Wenn nun wie dies sehr häufig geschieht, solche Tiere freizugehen, dann ist das für die armen Leute ein ziemlich schmerzlicher Verlust. So kommt es denn, daß fast jeder Schweinebesitzer seine Tiere liegend einer Versicherungs-gesellschaft zu versichern sich beabsichtigt, und sich vor allen großen Schäden zu sichern. Zum Unterrichte von den schwebelhaften Versicherungen wurde Ende vorigen Jahres in Rietzen ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gegründet. Er erhielt auch nach vieler Mühe und Scherezei die behördliche Genehmigung. Durch den lautstark festgelegten Ankaufswert der versicherten Schweine gegen Natural-Zeude und durch die Behandlung sowie event. Verwertung erkrankter Schweine durch den Verein sind in der kurzen Zeit des Bestehens ziemlich günstige Resultate erzielt worden. Beispielsweise ist von rund 300 geimpften Schweinen nicht ein einziges an Rotlauf freigelegt, obwohl besonders in Letzin, Schieritz und Utes in diese Zeude ziemlich stark grassierte und unter den nicht versicherten Schwämmen zahlreiche Opfer geendet hat, wie dem überhaupt Rotlauf bei Schweinen die gefährlichste Zeude ist. Veranlaßt durch diese günstigen Ergebnisse die Versicherungsbedingungen noch erleichtert werden. (Siehe Inserat im Volksblatt).

Zur Zeit erachtet sich die Präsidial-Kommission des Vereins auf die Orte Wetzlar, Welschdorf, Dillau, Hiesau, Letzin und Schieritz. Nähere Auskunft erteilt der Kassierer Lagerhalter H. B. in Rietzen jederzeit.

Verzeichnis

der größeren Lokale in Halle und dem Saalkreis, welche der Arbeiter-Sekretariat zu Versammlungen u. zur Verfügung stehen:

- In Halle:
Venter Dreier, Merseburgerstraße,
Obdorsg. Volkshaus, Lindenstraße,
Ballfalle, Gerckenfeldstraße,
Englischer Hof, Großer Berlin,
Paradies, Ratswender,
Weißes Hof, Geißstraße,
Morsburg, Sara,
Konersburg, Gerckenstraße.
In Eisenach:
Burgtheater, Wilhelmshöhe, Gasthof zum Mohr,
Hofstraße, Burgstraße,
Trotha: Gasthof zum Adler,
Kröllwitz: Lindenhof,
Schwände: Gasthof von Augustiniaz,
Gasthof zu Friedrichshäuser,
Eisenach: Gasthof zum Schwan.

Die Local-Kommission.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,
Geißstraße 21, 1. Hof rechts.
Geöffnet nur Werktags von 9 1/2-1 1/2
und 4-8 Uhr.
Sonabend nachmittag geschlossen.
Unentgeltliche Auskunftserteilung in geschlossenen Streifen;
letzen, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-
versicherung, über Arbeiter-Tage, Vereins- und Verammlungsrecht,
sowie über das Sozialversicherungswesen u. i. w.

Bevortragender Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.



Mein Jackett kaufe ich bei Loewendahls.

Filiale: Dessau, Askaniesthr. 157.

Kleine Anzahlung
spielend leichte
Abzahlung.

KAUFE AUF CREDIT

**Möbel, Polsterwaren
ganze Wohnungs-Ausstattungen
sowie einzelne Möbelstücke, Betten-, Herren- und
Knaben-Garderobe und Damen-Konfektion.**

**Carl Klingler, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20.
Laden n. 1. Etage.**

Filiale: Weissenfels, Wisenstrasse 2.

Burg-Theater.

Sonntag den 2. November 1902 von nachmittags 4 Uhr ab
Strassentaufe
mit darauffolgendem grossen Ball.
Hierzu werden alle ehemaligen Söhne-, Schmelzer- und Trübiträger
sowie Gäste höflichst eingeladen. Die Taufväter.
Eintritt frei.

Ueberzeugung macht wahr!

Empfehle in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen:
Eleg. Herren-Jackett-Anzüge in gut. haltb. Stoffen von M. 10 an.
Eleg. Herren-Jackett-Anzüge in Crep, Blaque, Rammg. v. M. 14 an.
Eleg. Herren-Rock-Anzüge 1 u. 2reih. Fac. hoch. Rammg. v. M. 18 an.
Eleg. Herren-Röcke in den neuesten Stoffen u. Mustern v. M. 3 an.
Eleg. Winter-Paläos in glatt und hoch von M. 9 an.
Eleg. Winter-Joppen mit warmem Futter von M. 4.50 an.
Eleg. Knaben- und Burshenanzüge in allen Stoffen von M. 2.75 an.
Einzelne Jacketts und Westen auffallend billig!
Burshen- und Knaben-Joppen, Knabenmäntel, Knabenpaläos.
Spezialität!
Schwere Lederhosen v. M. 3 an. Arbeits-Jacketts von M. 3 an.
Gestreifte Lederhosen v. M. 2 an. Westen, Leibhosen von M. 1 an.
Zwirn- u. Rajinethosen v. 1.50 an. Planel- u. Kallmudhosen v. M. 3 an.
Wandstiefeln, alle Farb. M. 3 an. Zwirn-Anzüge von M. 1.75 an.
Montur-Anzüge in Herren und Knaben von M. 2.50 an.
Verkaufsstelle
des Allgemeinen und Viehdiensteiner Konsum-Vereins.
**Gustav Reinsch, Marktplat., i. Roten Turm,
gegenüber d. Hirschapotheke.**

Ich war kahl.



Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel angewandt haben, von ganz besonderem Interesse.

Wenn Sie mit anderen Mitteln keinen Erfolg gehabt haben, wäre es sehr gut, wenn Sie mir schreiben würden. Ich enthalte mich natürlich jedes Urteils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, dass mein Haar-Erzeuger der wirksamste ist. Er wird stets nach dem Rezept, durch welches mein Name so rühmlichst bekannt geworden ist, hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einklebung beginnt das Haar zu wachsen und führt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewarzelten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Ausserdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

Probe-Dose gratis.

Mein Haar-Erzeuger wirkt in so kurzer Zeit, wie man es kaum wünschen kann. Ein leichter Flaum von kleinen, aber sehr festgewachsenen Haaren tritt zuerst in Erscheinung, und entwickelt sich dann das Haar mit derselben Kraft weiter wie beim jungen gesunden Menschen.

Mein Präparat wird von Personen aller Gesellschaftsklassen, beiderlei Geschlechts und jeden Alters gebraucht. Viele der bekanntesten Persönlichkeiten der Jetztzeit haben die nach meinem Rezept zusammengesetzte Pomade mit Erfolg benutzt. Dieselbe verhindert das Ausfallen der Haare, entfernt die Schuppen, giebt vorzeitig grau gewordenem Haar die ursprüngliche natürliche Farbe wieder, vertreibt das Jacken und befördert das Wachstum von Augenbrauen, Wimpern, Schnurrbart und Bart, sowie auf dem kahlen Kopf.

Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser Zeitung 30 Pf. in Briefmarken für Porto u. s. w. seinem Brief beifügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-Dose meines wirksamen Haar-Erzeugers vollständig kostenlos.

JOHN CRAVEN-BURLEIGH
Berlin SW. 298 Leipzigerstr. 84.

Schaffner-Filzstiefel,
getragen, aber gut erhalten, große
Auswahl, verkauft billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Erprobtes Hustenmittel
ist mein selbstgelesener, schwarzer
Johannesbeer-saft.
Karl Krüger,
Universal-Drogerie,
Wertheburgerstrasse.

Arbeiter-Notiz-

Kalender 1903

Mit Illustrationen:
Berliner Gewerkschaftshaus
und in der Nachwahl gewählte
sozialdemokratische Abgeordnete
Geb. 60 Pf., Porto 10 Pf.

Inhalts-Ausgang:
Reichstagswahl - Ergebnisse mit
Nachrechnungen. - Sozialdemokrat.
Abgeordnete in den Landtagen. -
Winke für die Reichstagswahlen.
- Was muß der Arbeiter von der
Wehrpflicht wissen? - Ertrag aus
der Elektrizität. - Ortsübliche
Lohnsätze.

Gewerkschaftliche Artikel:
Deutsche Statistik 1890-1901.
Adressen der Gewerkschafts-De-
partationen, Gewerbe-Zinsper-
sonen, Arbeiter-Sekretariate.
Die Leistungen der deutschen Ge-
werkschaften. - Vom Schlachtfeld
der Arbeit. - Die Mitglieder-
zahlen der freien Gewerkschaften.
- Ein Kapitel aus dem Gewerbe-
gerichtswesen.

Wie der Anhalt zeigt, ist der
Kalender für
Gewerkschaften und Partei
ein praktisches u. unentbehrliches
Nachschlagewerk.

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße
21,
sowie durch alle Ansträger.

Neue Ofenrohre
empfiehlt billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Rat und Hilfe für Frauen.

Beseitigung von Gram und Not durch Aufklärung.
Von Franz Kelske.
Preis 50 Pf.
Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

Filiale Eisleben, Rathausstr. 5.

WAAREN · CREDIT · HAUS ·

KAUFE

AUF

CREDIT

BEI

Robert Blumenreich

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 24.
Kleinste Anzahlung! Bequemste Ratenzahlungen!

Filiale Weissenfels,
Grosse Burgstrasse 1.

Dauer-**Arbeiter-Anzüge!** Grüfte Einlegerin
hatte in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Kyrle, Galle, Erdel 2. haupt abt 20. Emil Bald & Co., Kl. Brau-

Meinen Kragen kaufe ich bei Loewendahls.

Wichtig für alle Besucher der Düsseldorfer Ausstellung!

Wenn Sie im Kaffeehaus „zur schönen Aussicht“ waren, so werden Sie sich erinnern, daß dort der Kaffee ausgezeichnet schmeckte; es wurden oft bis 7000 Portionen an einem Tage abgegeben! — Der Kaffee bestand aus einer Mischung von halb Bohnenkaffee und halb Kathreiner's Malzkaffee! — Versenden Sie auch zu Hause die gleiche Mischung, sie ist vorzüglich und sehr bekömmlich!



S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäft feiner Herren- u. Knaben-Moden der Provinz Sachsen.

Sämtliche hier aufgeführten Artikel sind in **unübertroffen grösster Auswahl in jeder Preislage** vorrätig und zeichnen sich durch **neueste Façons** und **tadellosen Sitz** aus.

Winter-Paletots
Ulster-Paletots
Raglan-Paletots
Pellerinen-Mäntel
Bairische Loden-Joppen

Jagd-Joppen
Jagd-Anzüge
Gummi-Mäntel
Pellerinen
Schlafrocke

Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Pyjacks
Knaben-Joppen
Knaben-Mäntel
Schul-Anzüge.

Deutsche Nähmaschinen Singer

unter 5jähriger Garantie, und zwar:

Original-Naumann-Nähmaschinen
Original-Naumann-Nähmaschinen
Original-Naumann-Nähmaschinen

Schwingschiffchen, Ringschiffchen, Central Bobbin.

Abzahlungsplanungen. Bei Barzahlung hohen Rabatt.

Lager in Stickseide, Garnen, Nadeln, Oel, Formen und Zubehörsachen.

Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme.



Hausbedarf, Damen-, Herren-Schneiderei, Weignäheret. Grösste Leistungsfähigkeit. Rollenreier Unterricht im Nähen, Sticken, Stopfen, Hohlraum, Durchbruch-, Bündchen- und Smyrna-Arbeiten.

Otto Giseke Nachf. ^{Inh.:} Oskar Schill, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 83, parterre, 1. Etage.

Billig! Schuhwaren! Billig!

Herren-Zugstiefel	M. 4.75	Damen-Knopfstiefel	M. 3.50
Knabstiefel	4.50	Schuhstiefel	3.50
Schnürstiefel (warm)	6.50	Schnürstiefel (warm)	4.50
Schnallstiefel	7.50	Nachschuhe	3.50
Knaben-Schnürstiefel 31/35	4.25	Mädchen-Knopfstiefel 31/35	4.25

Gummischuhe, Filzschuhe und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder in allen Preislagen empfiehlt

Val. Flis, Merseburgerstr. 161, Königl. Ecke.

Geschäfts-Übernahme.

Mit heutigem Tage übernehme ich die Streiberstr. 30 belegene Bäckerei u. Konditorei der Firma C. Schmidt.

Bitte die hochgeehrte Kundschaft, das bisherige Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll Otto Rödiger.

Gleichzeitig empfehle ich: ff. Mastfischen, Berliner Rapffischen, schlesische Sträußelfischen, div. Zee-Gebacke, tägliche frische Pfannkuchen. Spezialität: ff. Kameruner.

Zeich.

Einem geehrten Publikum von Zeitz und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am Dienstag den 4. November d. J. im Hause der Frau verw. Böttchermeister Kalb, hier, Neumarkt 13 eine

Rind- u. Schweine-Schlächtereier

eröffnen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, das mich beehrende Publikum mit nur besser Ware zu bedienen und bitte deshalb, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Zeitz, den 1. November 1902. Hochachtungsvoll Max Pohle.

in größter Auswahl empfiehlt Die Volksbuchhandlg. Weitzstraße 21.

Schreibhefte,
Schieferkasten
Rechenmaschinen,
Zirkelkasten
Poetie-Albums,
Schultornister,
Schultaschen,
Bilderbücher,
Schieferstühle,
Federbüchsen
Hausfegen,
Portemonnaies,
Schulbücher,
Federhalter,
Bleistifte,
Schiefer tafeln,
Schieferstifte,
empfehlen die
Volksbuchhandlung,
Weitzstraße 21.

Auf Abzahlung!

Schuhwaren.

Winter-Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.
Winter-Joppen . . . 2 Mk. Anzahlung.
Winter-Anzüge . . . 5 Mk. Anzahlung.
Knaben-Anzüge . . . 1 Mk. Anzahlung.

Paul Sommer
14 Leipzigerstr. 14,
I. und 2. Etage
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Uhren, Ketten.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren.
Federbetten, Kleiderstoffe, Damenkonfektion.